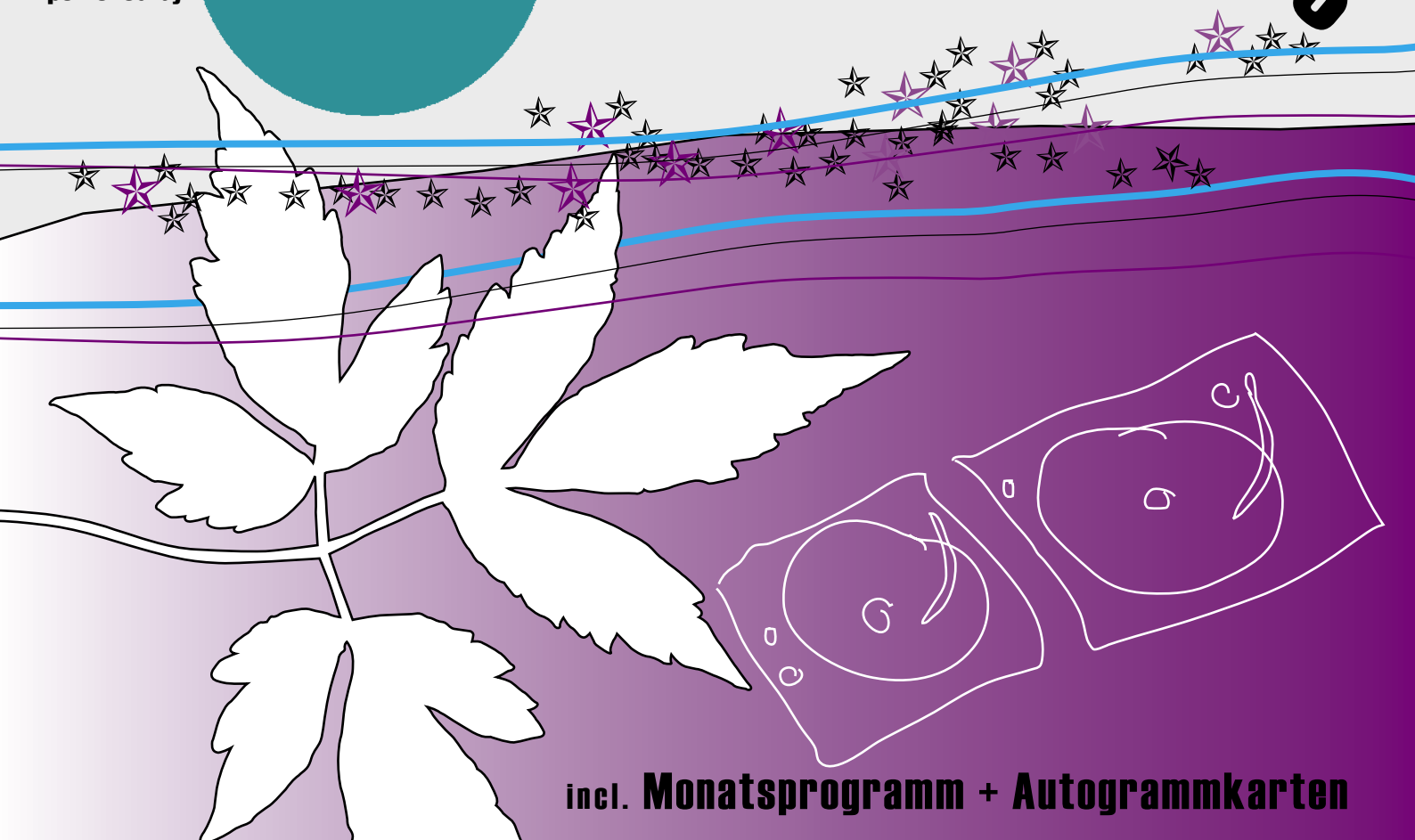
Ausgabe I November 06

MARRYKLEIN

feministischer Monatsbote des elektronischen Clubs Harry Klein

girls & BEATS
girls & VISUALS

powered by female:pressure



incl. Monatsprogramm + Autogrammkarten

ein VORWORT

Ein ganzer Monat female:pressure im Harry Klein – was für eine Freude! Als mir Peter Fleming von diesem Plan berichtete, dachte ich zuerst daran, dass es doch eines nicht unerheblichen Quäntchen Mutes bedarf, einen ganzen Club den ganzen November 2006 ausschließlich von female:pressure Kolleginnen bespielen zu lassen. Schnell war mir dann allerdings bewusst, wie sehr alle Beteiligten von diesem Unterfangen profitieren können. Auf Seite der einzelnen Künstlerinnen – VJs genau so wie DJs und Musikerinnen – geht es darum, in einem schönen Club mit exzellenter Anlage und international hervorragendem Status unter akzeptablen finanziellen Bedingungen einen Abend zu gestalten. Solche Gelegenheiten lieben wir alle! Auf Seite des informellen Netzwerkes female:pressure tut sich die in ihrem Umfang bislang einzigartige Möglichkeit auf, einen der Hauptzwecke dieses Werkzeuges zu erfüllen: Sichtbarkeit für aktive Frauen in der elektronischen Musik und Clubkultur schaffen, das Wissen über deren kreative Arbeit zu verbreiten. Auch wenn hier nur ein kleiner Teil der mittlerweile über 850 gelisteten Künstlerinnen aus 49 Nationen einen Auftritt haben werden, verweist doch jeder Abend in diesem November auf das Potential und die Dienlichkeit der Datenbank und wird so hoffentlich zu einer weiteren Popularisierung sowohl bei Kolleginnen als auch bei VeranstalterInnen beitragen. Der Club Harry Klein wiederum katapultiert sich durch die Aktion in meinen Augen in den Olymp der Coolness! Nicht nur ob der Entschiedenheit, mit der das Ansinnen realisiert wurde, sondern auch aufgrund der Tatsache, dass weibliche DJs und VJs schon von Anfang an regelmäßig gebucht worden sind. Diese Verquickung erzeugt eine wichtige Verbindlichkeit und unterstützt eine tief greifende Veränderung der Clubkultur, die als Spiegelbild der allgemeinen gesellschaftlichen Strukturen nach wie vor patriarchalisch geprägt ist – Tendenz, wie es scheint, abflauend... Sobald der Funke der Begeisterung für das Projekt auch auf das Publikum überspringt, und angesichts des hochkarätigen Programms wird er das mit Sicherheit, dann soll uns nichts mehr halten: Auf in einen höchst vergnügsamen Monat, möge er uns viele erquickliche Nächte bescheren und eine Menge neuer Kooperationen und positiver Folgen haben!

Susanne Kirchmayer aka Electric Indigo, Oktober 2006
Initiatorin von female:pressure

www.femalepressure.net

girls & BEATS

ACID MARIA Female:Pressure, Salon Miezi / Berlin

Samstag **11.11.** 2006

Die Subkultur der bayerischen Landeshauptstadt erscheint in der retrospektiven Verklärung als optimaler Lebensraum für Plattendreher und solche, die es noch werden wollen. Ein wahrhaftiges DJ-Biotop könnte man meinen. Monika Kruse veranstaltet hier genauso erste Parties wie der spätere Ober-Gigolo DJ Hell oder DJ Anki, die schon bald unter dem Pseudonym Acid Maria um die Welt jettet und Tausende mit ihrer Vision elektronischer Musik zum Tanzen bringt. Das ahnt die gebürtige Münchnerin Angelika Lepper am 6. Dezember 1992 freilich noch nicht, als sie in dem kleinen Club namens Alcatraz ihre **„Jockey Slut Nights"** startet und den Partyflyer mit dem abgewandelten Logo von Acid Jesus dekoriert, einem Projekt der späteren Alter Ego-Jungs Jörn Elling-Wuttke und Roman Flügel.. Beim ersten Auftritt außerhalb des heimischen Alcatraz genügt dem Veranstalter DJ Anki nicht mehr, so dass er kurzerhand Acid Maria ins Programm schreibt. 1996 macht Acid Maria mit ersten Technoproduktionen an der Seite von Steve Bug auf sich aufmerksam. Fest verankert in der Münchner Szene gehört sie zum Kreis von Hells DJ Gigolos und steht regelmäßig im Ultraschall an den Turntables, wo sie die Zuhörer im **Salon Miezi** mit elektronischer Kost verwöhnt. Ihre eigentliche Passion liegt jedoch woanders. „Ich begreife mich als Filmemacher", gesteht Acid Maria in einem Interview. 1998 wendet sie sich ihrer vernachlässigten Leidenschaft – der visuellen Kunst – zu und schreibt sich an der Hochschule für Gestaltung in Karlsruhe ein. Vor allem die wahrnehmungspsychologische Seite bewegter Bilder fasziniert Angelika Lepper. Der Musik bleibt sie dennoch treu: Ellen Alliens Track „Trashscapes" vom Berlinette-Album visualisiert sie im Rahmen ihrer Diplomarbeit in Form eines Musikvideos und einer Installation. Das Video ist dann auf einer Spex – DVD zu bewundern. Gleichzeitig produziert sie in Kooperation mit den Gebrüdern Teichmann und Markus Günther nach längerer Abstinenz wieder eigene Tracks. Im Oktober 2003 releasen sie und ihre langjährige Freundin Electric Indigo die Doppel-Mix-CD „Female:Pressure presents Welttour".
Nach dem Abschluss ihres Studiums zieht Acid Maria nach Berlin, um sich weiterhin ihrer Musik und Kunst zu widmen. Auf Abe Duque Records hat sie zusammen mit Herrn Duque den Track **„Turn down the lights"** veröffentlicht und auf Indigo:Inc zusammen mit Steril den **„Schönholz Remix".** Wie positionierst du dich selbst als Frau in der welt der elektronischen Tanzmusik? Auch wenn ich ab und zu generell über meine Rolle als Frau nachdenke, positioniere ich mich doch nicht in dem Sinne, sondern versuche ein nicht genderorientiertes Statement zu geben und als Künstlerin verstanden zu werden. Insofern positioniere ich mich eher als Künstlerin im Zusammenhang mit anderen Künstlerinnen denn als Frau. Ich fühle mich eher über den Inhalt einer Gruppe zugehörig, als über mein Geschlecht. Trotzdem würde ich sagen, etwas mehr genderorientierter Zusammenhalt würde der unterrepräsentierten Gruppe weiblicher Elektronikkünstler gut tun. Und wie schätzt du die Rolle der Frauen allgemein in dieser Sparte des Musikbusiness ein? Auch wenn sich einiges geändert hat seitdem ich angefangen habe, sind doch weiterhin eigenartige Dogmen in der Tendenz spürbar. In Interviews mit Musikerinnen wird sicher mehr über sachfremde Themen geredet, auch wird gerne von einer generellen Technologiefeindlichkeit ausgegangen. Ich habe mal von einem Musikredakteur gehört, der meinte, er fände Musik von Frauen so toll, weil sie mit der Technik so ökonomisch und irgendwie naiv umgingen... das sind natürlich so Zuschreibungen, da kann man entweder nur den Kopf schütteln oder mit den Schultern zucken und weiter machen. Manchmal denke ich, dass im Musikbereich durch seine stark visuelle Komponente des Image bestimmte Rollenvorstellungen eher noch gefestigt werden. Ein weibliches Produkt verkauft sich halt viel besser, wenn die Dame super aussieht. Anders herum ist das nicht so das Thema. Letzten Endes sind die Damen, die sich langfristig durchgesetzt haben, aber irgendwann frei gekommen aus diesen Schubläden.

ANA Harry Klein / München

Freitag **10./18./25.11.** 2006

An einem Oktobertag im Jahre 1979 erblickte das Münchner Kindl ANA das Licht der Welt. Kurz darauf begann eine endlose Liebe zur Musik. Schon immer viel gehört, enthusiastisch Klavier und Flöte gespielt oder die weiten elterlichen Musikarchive durchforstet. Schon früh wurde neben Michael Jackson oder Kraftwerk musikalisch so ziemlich alles erforscht, was klingt und tönt. Demzufolge lassen sich in ANAs Musik-Sammelsurium unzählige Stilrichtungen finden. Bald wurde auch die elektronische Tanzmusik als neue Welt entdeckt und ANA wurde von diesem wunderbaren Virus ernsthaft infiziert. Im Bann der Musik bereiste sie schon früh europaweit unzählige Veranstaltungen und Events, immer den Wurzeln der elektronischen Musik folgend. Schließlich kaufte sie sich von jedem Cent, Entschuldigung, damals noch Pfennig, Platten und so wuchs ihre Sammlung allmählich zu einem ernst zu nehmen-den Vinylberg. Folglich wurden alsbald auch eigene Partys auf die Beine gestellt, die sich in und um München großer Beliebtheit erfreuen. Ihr DJ-Stil ist unverwechselbar und besitzt doch zahllose Facetten. Musik ist für ANA Lebens-elixier, und genau das transportiert sie auch in ihren Sets. Zu hören ist sie vor allem als Resident im HARRY KLEIN, in vielen anderen Locations Münchens und immer öfter auch im restlichen Teil Deutschlands. ANA ist zudem Teil des Münchner Internetradio – und Veranstalterprojektes **elektronikZOO**. Wie positionierst du dich selbst als Frau in der Welt der elektronischen Tanzmusik? Wenn ich auflege positioniere ich mich stehend hinter den Plattenspielern, ansonsten auch gerne tanzend davor, wahlweise auch daneben. Und wie schätzt du die Rolle der Frauen allgemein in dieser Sparte des Musikbusiness ein? Da es nach wie vor mehr Männer in dieser Sparte gibt, fällt es natürlich schon auf, wenn eine Frau an den Plattenspielern steht. Die Akzeptanz beim Publikum ist jedoch groß und die Anzahl der weiblichen DJs scheint zuzunehmen. Nach wie vor sollte jedoch nicht das Geschlecht, sondern die Qualität der Musik im Vordergrund stehen.

ANJA SCHNEIDER Mobilee Records / Berlin

Freitag **10.11.** 2006

ANJA SCHNEIDERs Leben ist viergeteilt: Platten produzieren, rausbringen, auflegen und die eigene Sendung bei Radio Fritz. Sie hat in den letzten zehn Jahren musikalisch eine Menge auf die Beine gestellt: Ihr eigenes Label Mobilee Records ist nur das letzte Glied in einer langen Kette. Anjas Geschichte beginnt, der Einfachheit halber, irgendwo in der Mitte. 1993 Umzug von Köln nach Berlin, dort Arbeit für DJ-Radio, aus dem später Kiss FM Berlin hervorgeht. DJ Tomekk macht das Programm für die polnischen Mitbürger, Paul van Dyk eine Morgensendung, Ellen Allien Brain Candy und Anja Schneider organisiert und koordiniert immer im Hintergrund. Dann Wechsel zum Jugendsender Radio Fritz. Sie beginnt ihre eigene Sendung zu moderieren: **Dance under the blue Moon.** „Es gibt nichts Schöneres, als einer breiten Öffentlichkeit deine Lieblingsmusik vorzustellen. Die Anfragen, ob ich nicht auflegen möchte, häuften sich. Am Anfang habe ich das vehement abgelehnt. Ich dachte: Das wirst du erst mal nicht gut machen." Sich nach vorne drängen ist kein Anja-Schneider-Ding. Aber dann doch: Aus der Moderatorin Schneider wird DJ Anja. Fremde Partys, eigene Partys und ein Label. „Das wollte ich schon immer, weil mir durch die Sendung wahnsinnig viele Leute Demos geschickt haben." Anja kennt die richtigen Leute, der Vertrieb steht in den Startlöchern. Vor einem Jahr war es so weit: Release Nr. 1 „Too hot" von Sebo K., einem langjährigen Freund erschien. Auch wenn manche nach dieser ersten Platte vielleicht gefürchtet haben Mobilee würde stilistisch jetzt noch einmal dasselbe Feld wie Get Physical und Konsorten beackern, zeigen die folgenden Katalognummern worin die Stärke des Labels liegt: Die Grenzen sind da, aber sie sind so angenehm breit gezogen, dass von Dub-House bis Minimaltechno alles Platz hat. Wie positionierst du dich selbst als Frau in der Welt der elektronischen Tanzmusik? Meistens hinterm Plattenteller als aufmerksamer Mensch. Nicht anders als die Jungs. Und wie schätzt du die Rolle der Frauen allgemein in dieser Sparte des Musikbusiness ein? Frauen haben es – wie in anderen Bereichen auch – nicht unbedingt leichter. Wir können natürlich trotzdem alles erreichen, denn wir sind vielleicht entspannter, arbeiten konzentrierter, härter und ernster an unserer Karriere, ohne uns dabei so wahnsinnig wichtig zu nehmen.

www.anjaschneider.com / www.mobilee-records.de
www.myspace.com/anjaschneider

www.dj-ana.de

www.miezi.de

ELI VERVEINE Audioasyl / Zürich

Das Radio ist Tali Günters Lieblingsmedium. Die 26jährige Züricherin mit Berner Wurzeln, einzigartigem Dialektgemisch und dem krautigen, wohlklingenden DJ-Namen ELI VERVEINE trauert den Zeiten nach, in denen das Radio den Hörerinnen und Hörern noch ein musikalisches Erlebnis bescherte. Aber ihre Trauer ist nicht tatenlos: Gemeinsam mit DJ Pochatz betreut und moderiert sie die allmonatliche Overnight-Sendung **„Goldstaub"** auf Radio Lora, mit dem Ziel den Publikum gute elektronische Musik samt Hintergrundwissen zu vermitteln. Auf Audioasyl.net gestaltet sie zusätzlich einmal pro Monat gemeinsam mit den DJs Nat & Anne Air die Sendung **„Scandall"**.
Als DJ bewegt sich ELI stets zwischen Techno und House, am liebsten deep, dubbig und hypnotisch. Sie schwört auf den Berliner Produzenten Maurizio, mag die Deep House-Stücke von Charles Webster, Pepe Bradock, Larry Heard und Matthew Herbert und trägt wohl noch ein ganzes Weilchen den Franky Feliciano original Edit des Laid-Tracks „Punch Up" zu jedem ihrer Bookings mit. Gut geht es ihr, wenn die Wochenenden mit DJ-Arbeit gefüllt sind und ein Verveine-Teebeutel das heiße Wasser in ihrer Tasse in eine trinkbare Köstlichkeit verwandelt. In Zukunft will sie noch intensiver an ihrer eigenen Musik feilen, viel Zeit mit Auflegen verbringen und unter dem Namen Muxkat auch weiterhin Partys organisieren, die einen ähnlich wegfegen wie die Donnerstags - Sets von René Löwe & DJ Pete alias Scion in der von ihr so geschätzten, aber leider nicht mehr existierenden, Dachkantine. Und wem das jetzt zu nüchtern ist, der setze selber Wasser auf oder halte nach Eli Verveine Ausschau. Beides sei sowieso jedem empfohlen.

Wie positionierst du dich selbst als Frau in der Welt der elektronischen Tanzmusik? Hinter den Turntables.

Und wie schätzt du die Rolle der Frauen allgemein in dieser Sparte des Musikbusiness ein? Es freut mich zu sehen wie die Frauen integriert sind. Viele Frauen sind mit Leidenschaft dabei und gut in dem was sie machen. Aber grundsätzlich gilt immer noch für mich: Ein guter DJ ist ein guter DJ -egal ob Mann oder Frau!

Samstag **25.11.** 2006

CHLOÈ Kill the DJ, Karat / Paris

Mitte der 90er Jahre ist Frankreich in Sachen elektronischer Musik in aller Munde. Air zeichnen mit ihrem Album **„Moon Safari"** für die loungige Variante verantwortlich, während es Daft Punk überlassen bleibt, die Tanzenden in die Zange zu nehmen – Laurent Garnier einmal außen vor gelassen. In jenen Tagen sammelt eine neue Generation ausgehsüchtiger Jugendlicher erste Rave-Erfahrungen. Miss Kittin hüpft in jenen Tagen genauso über die Tanzfläche wie Michel Amato aka The Hacker oder eben Chloé. Sie alle machen sich seit den späten 90ern daran, das Erbe von Air und Daft Punk anzutreten und Frankreich auf der Karte der elektronischen Tanzmusik neu zu verorten. Mit Dirty Electro oder Minimal-Techhouse setzt die neue Produzentenriege ihre eigenen Akzente. Chloé begeistert sich im frühen Teenageralter für The Velvet Underground, David Bowie und Brian Eno. Kaum dass sie im Alter von 15 ihre ersten Gitarrenakkorde beherrscht, eifert sie Nico nach. Zwei Jahre später ersetzen dann elektronische Klänge die psychedelischen Gitarrenwände. 1997 ersetzen Plattenspieler und Mixer die Gitarre komplett. Die vielen Stunden an den Plattenspielern zahlen sich schnell aus: Zwei Jahre später gehört Chloé zur Speerspitze der Pariser Techno-DJs. Mit einer Residency auf dem schwimmenden Club **Batofar** festigt sie ihren Ruf als technisch versierter und äußerst groovig agierender DJ. Zudem lernt sie Optimo, Sextoy und den Rest der Pulp- und Kill The DJ-Crew kennen und findet dort neben Ivan Smagghe, Joakim und internationalen Gast-DJs wie Ellen Allien und Acid Maria ihr musikalisches Zuhause – mit 'No Dancing Please' bekommt sie sogar ihren eigenen Abend. Die beiden Mix-CDs **„Mezzanine De L'Alcazar Vol. 2"** und **„I Hate Dancing"** weisen sie als feinfühlige DJane mit einer Vorliebe für Minimalistisches aus. In ähnlichen Gefilden bewegt sich Chloé mit ihren eigenen Produktionen. Allen voran die **„Forgotten EP"**, die 2004 auf Karat veröffentlicht wird und deren Track „Sometimes" bei Karotte ebenso auf den Plattenspielern landet wie bei Michael Mayer. 2005 folgt dann der Underground – Hit **„Take Care"**, der auf Crack & Speed Records erscheint. In dieser Zeit beginnt auch ihre intensive Kooperation mit Labels wie Gomma, Get Physical, Tigersushi und F Com. Momentan arbeitet sie in ihrem Landhaus am ersten eigenen Album, das 2007 erscheinen soll. Das französische Magazin Les Inrocks schreibt sehr treffend über sie: „A star DJ, Chloé flirts with the song's format and one stays haunted by this schizophrenic monologue..."

Samstag **11.11.** 2006

ELECTRIC INDIGO

Female:Pressure, Indigo Inc. / Wien

Bei einem der ersten Auftritte wird Susanne Kirchmayr 1990 gefragt, welcher DJ-Name denn auf den Flyer soll. DJ Susanne? Nein, auf keinen Fall, so viel ist klar. Als ein flüchtiger Bekannter aus ihrer Lieblingsfarbe und der Affinität für elektronische Musik das Konstrukt ELECTRIC INDIGO bastelt, ist ein griffiges Pseudonym gefunden.
Electric Indigo verkörpert die postmoderne Medienkünstlerin par excellence. DJ, Musikproduzentin, Fernsehmacherin, Radioredakteurin, Labelinhaberin, Internetaktivistin und Plattenladenmanagerin sind nur einige der Professionen, denen die umtriebige Wienerin nachgeht.
Sozialisiert mit Hip Hop, Funk und Jazz, schlägt ihre Stunde 1989 in einer kleinen Bar in Wien, wo sie für einen DJ einspringt. Kurz darauf infizieren Tracks aus Chicago und Detroit Electric Indigo mit dem Technovirus, aber die kleine Wiener Elektronikszene fristet damals nur ein Schattendasein. 1993 zieht Electric Indigo nach Berlin, koordiniert drei Jahre lang die Platteneinkäufe im weltbekannten Hard Wax und veröffentlicht mit DJ Hell die Split 12" **„Ultraworld Vol. 1"** auf Disko B.
Zurück in Wien richtet sie 1996 ihr eigenes Studio ein und gründet 1998 das internetbasierte Netzwerk **female:pressure**, das die Nützlichkeit und Notwendigkeit der Vernetzung und Kommunikation von Frauen in der elektronischen Musikszene betont und als Plattform zur Repräsentation von Künstlerinnen nach „außen" dient. Susanne etabliert einen, von jeder und jedem, jederzeit nutzbaren Standard: In einer Datenbank, sortiert nach Region, Land, Stil, Beruf und Namen, kann man sich über Künstlerinnen informieren und sehen, wer, wo, was macht. Fast alle Künstlerinnen, die im November im MARRY KLEIN auftreten, sind Mitglied bei female:pressure.
Um die Jahrtausendwende kommen mit **„USA"** und **„The New Electro"** zwei Mix-CDs von Electric Indigo auf den Markt, die eindrücklich zeigen, warum die Wienerin auf Detroits Electronic Music Festival genauso gebucht wird, wie in China oder Berlin. 2003 erscheinen mit „Six Tracks EP 1" und dem Nachfolger „Vol. 2" auch die ersten Releases auf ihrem eigenen Label

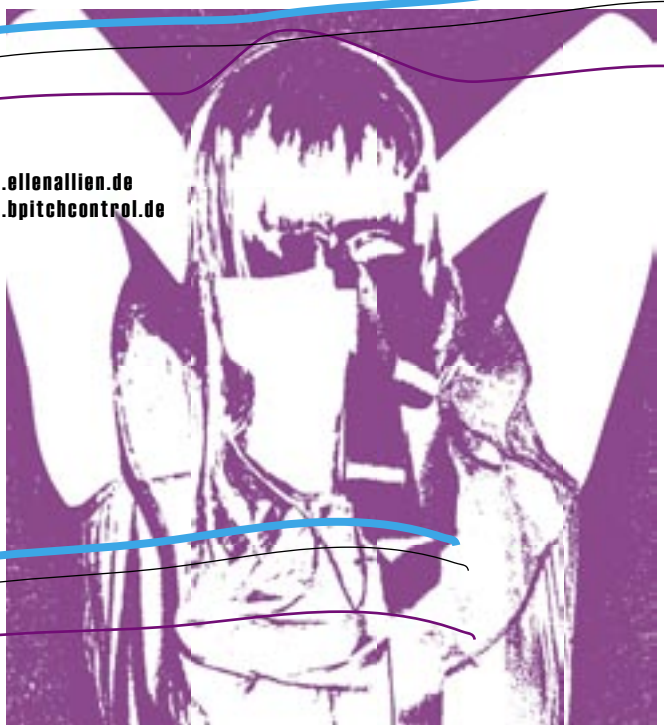
Indigo Inc. und Ende 2003 veröffentlicht sie zusammen mit Freundin und DJ-Partnerin Acid Maria die Doppel-Mix-CD „female:pressure presents: Welttour" auf True People. Ein Jahr später beginnt unter dem Namen Colophony Circuit die Zusammenarbeit mit der Geigerin Mia Zabelka. Ein Crossover-Projekt im Grenzbereich zwischen Neuer Musik und Techno. Das erste Album wird Ende dieses Jahres auf Mosz Records erscheinen.
Im Rahmen von female:pressure entsteht zur Zeit die Plattform open:sounds, eine Künstlerinnen-Internetcommunity, die den freien Austausch von Sounds und das wechselseitige Remixen der an female:pressure beteiligten Frauen fördert. Eine CD mit den ersten Resultaten ist bereits erschienen.
Wie positionierst du dich selbst als Frau in der Welt der elektronischen Tanzmusik? Meine Position als Electric Indigo wird in gewisser Weise tatsächlich von dem Faktum, als weibliches Wesen auf die Welt gekommen zu sein, beeinflusst. Lieber hätte ich geschrieben, es wäre vollkommen gleichgültig, ob ich als Mann oder Frau oder sonst was agierte, aber umständehalber kann ich das bei Wahrung der notwendigen Aufrichtigkeit nicht zu Protokoll geben. Der Grund dafür liegt in erster Linie in der Rezeption durch die Außenwelt: Immer wieder wurde und werde ich auf mein biologisches und soziales Geschlecht und das scheinbar Ungewöhnliche meiner Arbeits- respektive Lebenssituation aufmerksam gemacht, bin ich gezwungen, mein Selbstverständnis zu hinterfragen. Kein Wunder, könnte man monieren, engagiert sie sich doch offensichtlich in genderspezifischen Belangen! Aus genuinem Gerechtigkeitsempfinden muss ich das machen, wäre meine Antwort. Auch die Welt der elektronischen Tanzmusik spiegelt den gesellschaftlichen Zustand, das allgemeine Ungleichgewicht zwischen den Geschlechtern wider, dem entgegenzutreten genauso dringend notwendig wie auch heikel ist. Ich will also einerseits Kolleginnen und Aspirantinnen nach Möglichkeit unterstützen und andererseits das Wissen über deren künstlerische Aktivitäten vermehrt in Umlauf bringen, denn erfahrungsgemäß wird der Anteil weiblichen Schaffens viel geringer eingeschätzt als er de facto ist. Darüber hinaus wurde mir vereinzelt hinterbracht, als Vorbild gedient zu haben, sowohl für jungen DJ- Frauen, aber auch manchem männlichen Kollegen.
Und wie schätzt du die Rolle der Frauen allgemein in dieser Sparte des Musikbusiness ein? Generell gibt es eine hohe Quote aktiver Frauen in der Szene. Vielfach arbeiten sie auf organisatorischer Ebene, als Bookingagentinnen oder als (Mit)Veranstalterinnen eher im Hintergrund. In den letzten 15 Jahren konnten wir aber auch im künstlerischen Bereich eine immense Steigerung des Frauenanteils beobachten, die markanteste Änderung lässt sich hier bei den DJs konstatieren, die zumindest in der westlichen Welt schon länger nicht mehr als Exotinnen gelten. Auch bei Plattenfirmen, im Medienbereich, in der Promotion oder in den mit Produktion und Verkauf von Tonträgern befassten Sparten arbeiten viele Frauen. Größtenteils gilt jedoch, dass sie dafür nicht mit Ruhm und Ehre überschüttet werden, Würdigung oder auch nur Kenntnisnahme seriöser Leistungen erfahren sie eher selten. Berühmtheit ist für Frauen nach wie vor vielmehr mittels Bedienung sexistischer Klischees zu erreichen. Aber der Nachwuchs – sowohl weiblicher als auch männlicher – sorgt für eine immer größer werdende Selbstverständlichkeit, mit der sich die jungen Kolleginnen heute an die musikalische Arbeit machen können.

www.indigo-inc.at, www.femalepressure.net

ELLEN ALLIEN Bpitch Control / Berlin

Ellen Allien spricht:
BERLIN BERLIN Aufgewachsen mit dem Gefühl, von der Mauer umzingelt zu sein, ein Leben im Westberliner Inseldasein. Grenzkontrollen beim Ausflug, Militär. Das macht Angst. „Im Westen nichts Neues" passte trotzdem nicht. Westberlin, Ziel für Kreative auf der Suche nach Alternativen. Meine Ohren geraten durch die Revolution der Neuen Deutschen Welle in Aufruhr: Gesungen in der Sprache, die auf der Strasse zu hören ist: Ideal, Grauzone und Nina Hagen – Pop meets Punk. Alles geht ganz plötzlich, minimale Klänge aus dem Bauch von Maschinen in den Charts: Kraftwerks Model hat für mich alles verändert. Pop ohne Firlefanz. Nach einem einjährigem London-Aufenthalt hatte ich trotz Acid-Jazzhouse-Euphorie festgestellt, dass ich nur an einem Ort zu Hause sein will und kann – Berlin, der Ort der Möglichkeiten. Und nach dem Fall der Mauer: frei atmen, dahin fahren und gehen, wohin ich will, mit wem ich will – keine Grenzen mehr. Es hat mich sofort nach Ostberlin gezogen. Dort ist Platz zum Experimentieren. Elektronische Musik hat Ost und West wieder vereint. Musik und Kunst als zentrale Punkte. Anfangs Saxophonspielen, Auseinandersetzung mit Mode, Sessions in Übungsräumen und eine Akrobatikausbildung. Zur Finanzierung Arbeit hinter der Bar des Fischlabors, dem Meetingpoint des aufstrebenden Musiknetzwerkes. Ich habe meine ersten Tapes gemischt, und schwups, schon war ich dabei in der Stunde Null der Berliner Technoszene. Aus Ellen war Ellen Allien geworden.
MUT Ich hatte meine eigene Sendung auf KISS FM, hab im Plattenladen Delirium gejobbt und mein erstes Label **Braincandy** gegründet. Mit Braincandy habe ich ernsthaft versucht, die Art abstrakten Techno zu veröffentlichen, der mir am besten gefiel. Keine Lust mehr auf Kompromisse. Nachdem dann die ersten großen Technoclubs in Berlin geschlossen haben, war die Szene verunsichert. Ich habe das als Signal gedeutet, um in dieser Orientierungslosigkeit was auf die Beine zu stellen. Mit der Partyreihe Bpitch Control war das ein guter Anfang. Ich wollte diese Musik materialisieren, und gründete BPitch Control Records. Das Label als Sprachrohr der Leute, die ich talentiert und unterstützenswert fand. Bpitch Control ist Glamour, Gemeinschaft und Austauschplattform zugleich.
PRODUKTIV Als DJ habe ich immer die Verbindungen zwischen Genres, Stilen und Publikum gesucht. Leute mit neuen Klängen füttern, Raum mit Sound füllen. Wenn ich auflege, werden Körper und Musik eins – sie werden brainish. Musik als Möglichkeit, in epischen Zwischenwelten zu kreisen, Exzess zu erleben, mich selbst zu finden. Musik ist Motor und Ventil. Alben sind Tagebücher. **Stadtkind** ist meine Hommage an Berlin. Berlinette ist meine ganz persönliche Aufarbeitung der Frage, was mit Pop und abstrakten Klängen alles möglich ist: Wie ein Blitz, ich war überall und fand euphorische Unterstützung. Dann 2005 Thrills: Wechselndes Studio-Equipment lässt die Produktionen aufs Neue spielerisch fließen. Techno ist bis heute mein Kern – minimal, reduziert, deep und rough zugleich. Meine Entwicklung geht Hand in Hand mit Techno – was sonst?
SINNLICH Grafik, Musik, Artwork, Visuals und Mode. Alles fließt in meiner Arbeit. BODY Tanz, Raum, Lust schwappen über. Körper, Bauch und Brain schwingen. Musik ist die Droge – nothing else! Wie positionierst du dich selbst als Frau in der Welt der elektronischen Tanzmusik? Es gibt mehr Männer hinter den Tellern, so ist es exotisch, wenn eine Frau mit ihren zarten Händen Musik mischt. Für mich als Person spielt es keine Rolle, es ist mir wichtig meine Visionen zu verwirklichen. Das handhabe ich sehr spielerisch. Verspielt war ich schon immer und das Spiel geht weiter und macht riesen Spaß. Musik ist Licht!
Und wie schätzt du die Rolle der Frauen allgemein in dieser Sparte des Musikbusiness ein? Sie bewegen so wie Männer. Es ist wichtig, dass Frauen und Männer zusammen bewegen, dann wird es spannend. Abgrenzung bringt nix. Die verschiedenen Pole stärken sich und können mehr im Team bewirken sagt Bpitch Control.

www.ellenallien.de
www.bpitchcontrol.de



Freitag **17.11.** 2006

HEIDI Get Physical Music, Phonica / London

Heidi wuchs in Windsor (Ontario/Kanada), der Heimat von Plus8 und Richie Hawtin, auf. Dennoch war sie bis Mitte der Neunziger ein typischer Indierock – Fan. Freunde von ihr überredeten sie Techno-Partys in Detroit zu besuchen, was dann schnell zu einem musikalischen Bewusstseinswandel bei ihr führte. Ihr Umzug nach England 1997 tat ein Übriges sie komplett für die elektronische Tanzmusik einzunehmen.
Ab 2000 tauchte sie in London in die dortige House – und Technoszene ein, d.h. sie war jedes Wochenende in Clubs und verbrachte die restliche Zeit in Plattenläden. Sie begann für Koobla Records zu arbeiten und wurde dann Teil des Teams, dass 2003 Londons führenden Record Shop, **Phonica,** eröffnete. Durch diese Arbeit erwarb sie sich unschätzbare Kenntnisse über die Londoner Szene und die dortige Underground Kultur. Ihre exzellenten DJ – Kontakte führten sehr bald dazu, dass sie selber vom Vinyl-Junkie zu einer aufblühenden DJ-Hoffnung wurde. Diese Entwicklung war unaufhaltsam, unter anderem auch deswegen, weil sie im Phonica für viele britische DJs praktisch die Sets zusammengestellt hatte.
Sie hat inzwischen auf Partys überall in London aufgelegt, einschließlich Andrew Weatherhalls „Haywire" und Damien Lazarus „Slash & Burns". Auf einer Party lernte sie die Get Physical – Künstler M.A.N.D.Y. kennen, die sie nach Berlin einluden. Dort hat sie jetzt eine Residency im angesagten WeekEnd Club. 2005 beschleunigten sich die Ereignisse noch einmal: Heidi wurde nach Frankreich, Italien und in ganz Großbritannien gebucht und sie wurde eine der Residents im grandiosen Londoner The End. Auf Ibiza rockte sie die Menge auf den Monza @ Space-Partys, die die letzten beiden Sommer frische Sounds auf die Insel gebracht haben. Auch die Panorama Bar und das Watergate in Berlin, die Fabric in London und das Propaganda in Moskau wurden schon von der jungen Dame bespielt.
Im Sommer 2006 erschien auf Get Physical Music die von ihr gemixte **„Monza Club Ibiza Compilation Vol. 1"**. Gleichzeitig hat sie ihren ersten eigenen Track **„Vejer"** produziert, der ebenfalls auf Get Physical erschienen ist.
Ihr Sound und ihre Sets sind beeinflusst von Detroit Techno, Chicago House, deepen Minimal und schmutzigem Electro House. „Anything to makes those asses shake!"

Donnerstag **09./17.11.** 2006

JULIETTA Harry Klein/München

Geboren 1974 / Lebt in München / DJ / Mitbegründerin **Klatschklub** München / Initiatorin **Isargold**
Es ist ganz einfach: „Musik macht glücklich." Julietta überzeugt durch ihre Leichtigkeit, mit der sie auch ihre treibenden House Sets gestaltet, die mit Einflüssen aus Breaks, Jazz, Minimal und Elektro spielen. Dabei bleibt ihr Sound nicht banal, sondern findet seine Tiefe in ihrem Anspruch an sich selbst als DJ. „Die Kunst des DJing besteht in der Vielschichtigkeit des Sets, das sich langsam und unauffällig durch die Kombination und den Aufbau der Platten steigert und den Zuhörer bis zum Schluss auf die Folter spannt." Julietta wächst mit elektronischer Musik auf. Mit ihrer Kindheit verbindet sie den EBM der 80er, als Teenager entdeckt sie dank MTV-Partyzone Acid House und die elektronische Clubmusik für sich. 1992 verschlägt es sie zum ersten Mal in den Münchner Club Babalu. Fasziniert von der Klangkulisse eines DJ-Sets wird ihr Interesse fürs Mixing geweckt.
Per Zufall wird Julietta 1993 Moderatorin von Output 0.9, einer der ganz frühen Techno Radioshows in München, und entwickelt sich zum festen Bestandteil der Münchener Szene. 1997 kommt es zur Residency im legendären Ultraschall. Seit dem hat Julietta unter anderem in folgenden Clubs und Festivals gespielt : Dachkantine (Zürich), Le Triptyque (Paris), The Loft (Barcelona), Op.Art (Lissabon), Flex (Wien), Panoramabar (Berlin), Golden Pudel Club (Hamburg), Rakete (Nürnberg), Sonne Mond & Sterne, Loveparade. Im September 2003 wird Julietta Resident im Harry Klein, in dem sie auch über das Auflegen hinaus mitwirkt. Sie ist Veranstalter der Partyreihe Isargold und des Klatschklub München. Weiterhin ist Julietta den Teil der Netzwerke female:pressure und Shejay. Trotz ihres Renommees bleiben Juliettas Ideale simpel und natürlich. „Lieber in einem leeren Club für zehn dankbare Leute spielen, als in einem eiskalten brechendvollen Laden, in dem man sich nicht wirklich für die Musik interessiert." Im September 2004 wurde die erste **Harry Klein – Compilation** veröffentlicht, compiled by Julietta. Im Jahr 2005 folgten europaweite Bookings in z.B. Spanien, Frankreich, Italien, Portugal, Österreich, der Schweiz und allen deutschen Grossstädten.
Wie positionierst du dich selbst als Frau in der Welt der elektronischen Tanzmusik und wie schätzt du die Rolle der Frauen allgemein in dieser Sparte des Musikbusiness ein? Meiner Meinung nach hat sich die Position der Frau in der elektronischen Musikszene in den letzten 10 Jahren immens verändert – auch hier in München: Anfang der Neunziger galt man als Frau schon eher als Exot, da es tatsächlich kaum weibliche DJs und Produzentinnen gab – abgesehen von Monika Kruse, Barbara Preisinger und Barbara Hallama. In den letzten zwei, drei Jahren gab es dann plötzlich einen regelrechten Schub und immer mehr Frauen waren in den Clubs präsent. Durch die stetig wachsende Zahl weiblicher DJs rückte auch erfreulicherweise die sich seit Jahren im Kreise drehende Diskussion der „Sonderstellung" in den Hintergrund und ganz plötzlich wurde immer weniger danach gefragt, ob es eine Frau lediglich durch ihr Aussehen soweit geschafft haben könnte. Für mich persönlich waren diese Diskussionen sowieso immer unverständlich und im Grunde genommen auch vollkommen uninteressant, da sie doch am eigentlich essentiellen Thema vorbeizielen, das uns doch alle verbindet: MUSIK :-) Der Einstieg in die non-kommerzielle elektronische Musikszene mag für eine Frau sicherlich leichter sein als für einen Mann, jedoch wird sich langfristig gesehen auch nur Können und Qualität durchsetzen. Ich persönlich kenne keine erfolgreiche Künstlerin, die nicht ihr gesamtes Herzblut in die Sache steckt. Ganz besonders schätze ich unter den weiblichen Künstlerinnen die großartige Unterstützung untereinander und eine Vernetzung, die durch die prozentual geringere Zahl gegenüber den männlichen Kollegen natürlich viel überschaubar ist.

www.physical-music.com

www.djjulietta.de

Samstag **18.11.** 2006

MONIKA KRUSE Terminal M / Electric Avenue Rec./Berlin

15 Jahre Glück mit Breaks, Beats und Bleeps

Monika Kruse bringt mit ihren DJ-Sets seit 15 Jahren Tanzflächen zwischen Chicago, Berlin und Tokio zum Kochen, außerdem treibt sie ihre Vorstellung von Techno-Funk als Produzentin, Party-Host und Labelimpressario voran. Ihr Motivation ist dabei genauso geradlinig wie durchschlagend: „Musik macht mich glücklich." Konsequenterweise ordnet Monika Kruse ihren musikalischen Ambitionen alle anderen Aktivitäten unter, so auch ihre Model-Karriere, die sie bereits vierjährig auf den Alete Kinderbreikarton brachte, aber mit 20 ein abruptes Ende fand: „Meine Agentur hat mich rausgeschmissen, weil ich nur dann zu Castings erschien, wenn Geld für neues Vinyl fehlte." Seit 1991 hat die gebürtige Berlinerin die Entwicklung elektronischer Tanzmusik in Deutschland mitgestaltet, zuerst als Resident im Münchner Parkcafé oder als Teil der legendären Ultraschallcrew, seit Mitte der 90er dann auch als bundesweit gefragter DJ. Seit einigen Jahren hat Monika Kruse ihre Hauptwohnsitz wieder nach Berlin verlegt und ihre DJ-Skills sind in Clubs und auf Raves rund um den Globus gefragt. Es gibt kaum einen relevanten Club oder ein Festival auf diesem Planeten, auf dem Monika noch nicht gespielt hat. Dem beeindruckenden Energielevel ihrer DJ-Sets kann man sich nirgendwo entziehen. Auch als Partyveranstalterin ist sie schon seit ihren Münchner Tagen aktiv, wo sie neben Partys im Ultraschall auch Raves in Straßenbahnen oder auf Militärübungsplätzen durchführte. Im Moment veranstaltet sie in Berlin ihre äußerst erfolgreichen Electric-Avenue-Nächte. Als Produzentin arbeitet Monika Kruse seit 1995. Sie kann auf zahlreiche Veröffentlichungen, Remixe und Kooperationen auf diversen Labels verweisen. 2000 hatte sie mit **„Latin Lovers"** auf Terminal M einen veritablen Sommerhit.

Auch zwei hoch angesehene Labels nennt Frau Kruse inzwischen ihr eigen. Das, eben schon erwähnte, Terminal M-Label, mit Veröffentlichungen unter anderem von DJ Rush, Miss Kittin und Patrick Lindsey, sowie das 2003 gegründete Electric Avenue Recordings-Label, auf dem Künstler wie z.B. Tobi Neumann, Martini Brös. und Liebe Ist Cool zu finden sind. Auf Terminal M erschien vor kurzem auch der vierte Teil ihrer erfolgreichen Mix CD-Reihe **„On The Road"**. Die Trackauswahl auf dieser CD ist stiltypisch für Monikas aktuelle DJ-Sets: minimal und melodiös, abwechslungsreich und funky.

Freitag **03.11.** 2006

SHINEDOE Intacto Records / Amsterdam

Anfang der Neunziger war Shinedoe vor allem Tänzerin. Mit dem Tanzen begann sie schon im zarten Alter von 15 Jahren, auch inspiriert durch ihre westafrikanische Herkunft und die Musik der Achtziger. Sie tanzte im Amsterdamer Roxy, einem legendären frühen, schwulen House- und Techno-Club, der genauso legendär bei der Totenfeier des verstorbenen Besitzers abbrannte – heute steht an der Stelle ein Schuhgeschäft – und sie ging als Tänzerin mit der holländischen Früh-Neunziger Rave-Supergroup Quazar auf Tour und drehte Videos. Ihr Motto in dieser Zeit: „Translating music via dance movements."

Aber irgendwann war ihr das nicht mehr genug. Sie wollte mehr als nur „die Musik in Bewegung übersetzen". Also kaufte sie sich Plattenspieler und einen Atari und klemmte sich hinter ihr neues Equipment und übte. Das Mixen wurde immer wichtiger für sie und so folgte 1995 ihr erster Auftritt als DJ im Amsterdamer Paradiso – Club. In den folgenden Jahren legte sie in allen wichtigen holländischen Clubs auf.

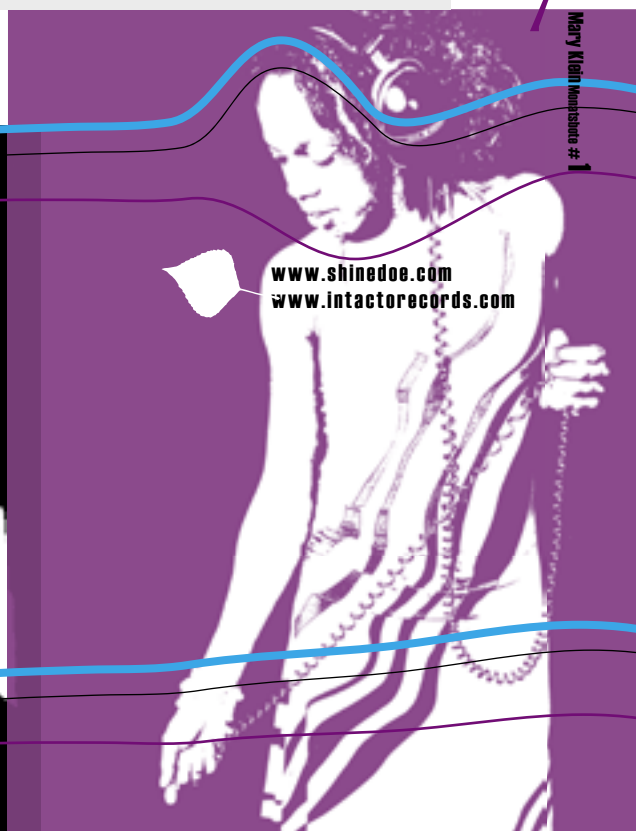
Anfang des neuen Jahrtausends kam es dann zu einem weiteren entscheidenden Wendepunkt in ihrer Karriere als Musikerin. Sie traf Dylan Hermellijn, der schon lange Jahre fester Bestandteil der holländischen Technoszene war und erzählte ihm, dass sie jetzt auch selber produzieren würde. Und einfach so, versprach er ihr, dass er ihre Tracks, sobald sie fertig sind, auf 100%Pure veröffentlichen würde. Er hatte bis dahin noch nichts von ihr gehört. Aber ihre Euphorie und positive Ausstrahlung gaben ihm den letzten Anstoß. Eine spontane Entscheidung, die sich als Glücksfall herausstellen sollte, denn Shinedoes erster 2004 veröffentlichter Track „Dilema" avancierte mit seiner an Luciano erinnernden Synthiemelodie in kürzester Zeit zu einem der Sommerhits dieses Jahres, der im Cocoon Club auf Ibiza von Richie Hawtin, Ricardo Villalobos, Sven Väth und Luciano rauf und runter gespielt wurde.

Die Platte wurde schnell ein kommerzieller Erfolg. Dadurch angespornt und weil die Booking-Anfragen sprunghaft anstiegen, warf Shinedoe ihren Job hin und gründete ihr eigenes Label Intacto, bei dem Dylan ihr mit seiner Erfahrung helfend zur Seite steht. „Der Erfolg von `Dilema` war schon überwältigend", erzählt sie, „es hat aber wahnsinnig genervt, dass immer wieder Leute zu mir kamen und mich gefragt haben, ob Dylan ihn für mich produziert hätte. Die typischen blöden Klischees eben."

Detroit steht bei Shinedoes Musik eindeutig Pate. Im Gegensatz zu anderen Künstlern sind ihre Tracks aber weit offensiver dem Dancefloor verpflichtet und arbeiten sich nicht so sehr an den klassisch verspielten Sound-Spuren Detroits ab. Für Shinedoe entwickelt sich soundmäßig gerade etwas Neues. Detroit, Chicago und deutscher Minimaltechno werden immer mehr gemischt. Diese unterschiedlichen Sounds bewegen sich aufeinander zu. Es ist nicht so getrennt, wie es mal war. Und bei Shinedoe kommen gerade im Rhythmus-Bereich immer auch westafrikanische Einflüsse hinzu. Im September diesen Jahres erschien auf 100%Pure Shinedoes erstes Album **„Sound Travelling"**, das mit seinen großartigen Tracks, genau dieses moderne Soundverständnis wiederspiegelt.

Wie positionierst du dich selbst als Frau in der Welt der elektronischen Tanzmusik? Meine Rolle als weiblicher DJ und Produzent in der Welt der elektronischen Musik ist es aufzulegen, zu produzieren und ein Label zu leiten.

Und wie schätzt du die Rolle der Frauen allgemein in dieser Sparte des Musikbusiness ein? Es sind mehr Männer als Frauen in der elektronischen Musik aktiv, das bedeutet aber nicht, dass die Rolle der Frauen in dieser Musiksparte weniger wert ist. Es gibt Frauen wie z.B. Ellen Allien, Monika Kruse, Miss Djax u.a. die sehr viel Einfluss haben.



www.monikakruse.de
www.electricavenue-recordings.com
www.terminalm.com

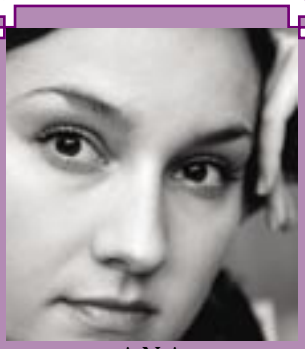
www.shinedoe.com
www.intactorecords.com

ELLEN ALLIEN

Donnerstag **09.11.** 2006

ACID MARIA

Samstag **11.11.** 2006



ANA

Freitag **10./18./25.11.** 2006

ANJA SCHNEIDER

Freitag **10.11.** 2006

JULIETTA

Donnerstag **09./17.11.** 2006

MONIKA KRUSE

Samstag **18.11.** 2006

SHINEDOE

Freitag **03.11.** 2006

TIBCURL

Samstag **04.11.** 2006

Freitag **03.11.** 2006

FLOKATI: SEEK AND YOU WILL FIND

SHINEDOE 100% pure, Intacto Records / Amsterdam

tINI Rekord Club / München

www.shinedoe.com
www.intactorecords.com
www.tinisworld.net

Visuals: BettyMü Muc / NewYork

Samstag **04.11.** 2006

stock5 pres. THE BUENOS AIRES – VIENNA CONNECTION

VIOLETT Telegraph, Igloo, Stock5 / Buenos Aires

TIBCURL Female:Pressure, Icke Micke / Vienna

www.violett.com.ar
www.tibcurl.com
www.myspace.com/tibcurl

Visuals: pixelpixies bildpunktreflexzone

Donnerstag **09.11.** 2006

EIN HERZ FÜR ELEKTRO pres. BPITCH CONTROL @ FEMALE:PRESSURE

ELLEN ALLIEN Bpitch Control / Berlin

JULIETTA Harry Klein / München

www.ellenallien.de
www.bpitchcontrol.de
www.djjulietta.de

Visuals: 4youreye Wien

Freitag **10.11.** 2006

FLOKATI: DANCE UNDER THE BLUE MOON

ANJA SCHNEIDER Mobilee Rec. / Berlin

ANA Harry Klein / München

www.mobilee-records.de
www.dj-ana.de

Visuals: Mo Bubu Nation

Samstag **11.11.** 2006

FEMALE:PRESSURE vs. SALON MIEZI

live **ELECTRIC INDIGO** Female:Pressure, Indigo-inc. Vienna

ACID MARIA Female: Pressure, Salon Miezi / Berlin

Tini Rekord Club / München

www.indigo-inc.at
www.femalepressure.net
www.miezi.de
www.tinisworld.net

Visuals: SUPERKITSCH

Programm November 2006

Beginn: 23:00 Uhr

CLOÉ

Samstag **25.11.** 2006

ELECTIRC INDIGO

Samstag **11.11.** 2006

ELI VERVEINE

Freitag **24.11.** 2006

HEIDI

Freitag **17.11.** 2006

VERA

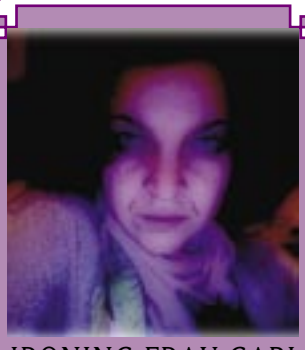
Freitag **24.11.** 2006

VIOLETT

Samstag **04.11.** 2006

tINI

Freitag **03.11.** 2006



IRONING FRAU GABI

Freitag **25.11.** 2006

vielleicht ein autogramm ?

Freitag **17.11.** 2006

FLOKATI: SLASH & BURN

HEIDI Get Physical Music, Phonica / London

JULIETTA Harry Klein / München

www.physical-music.com
www.djjulietta.de

Visuals: nicolas bourbaki visual artists crew ffm

Samstag **18.11.** 2006

ON THE ROAD VOL.4

MONIKA KRUSE Terminal M, Electric Avenue Rec. / Berlin

ANA Harry Klein / München

www.monikakruse.de
www.electricavenue-recordings.com
www.terminalm.com
www.dj-ana.de

Visuals: heiligenblut bremen / muc

Freitag **24.11.** 2006

FLOKATI'S SWEETEST

VERA Robert Johnson / Offenbach

ELI VERVEINE Audioasyl / Zürich

www.robert-johnson.de
www.myspace.com/veragoesdeep
www.eliverveine.ch

Visuals: nin.sha Stuttgart

Samstag **25.11.** 2006

KILL THE DJ

CHLOE Kill the Dj / Karat / Paris

ANA Harry Klein / München

www.dj-chloe.com
www.dj-ana.de

Visuals: BESEGHER & BLANCHE
www.besegher.com

Samstag **04.11.** 2006

TIBCURL Female:Pressure, Icke Micke / Vienna

TIBCURL ist DJ und Produzentin, geboren in Südafrika, jetzt in Wien beheimatet. Ihre ersten musikalischen Leidenschaften mit 16 waren Bass spielen und Singen in diversen Bands. Mit 17 entdeckte sie House und Techno, 1998 begann sie zu mixen und hatte ihre ersten DJ-Auftritte in Tokio, wo sie damals gerade für ein halbes Jahr Kunst studierte. Zurück in Wien initiierte sie die sogenannte **„Electronic Resistance"**, eine politische Plattform, die Sound System Demos organisierte, um gegen die damalige rechtsgerichtete österreichische Regierung zu protestieren. „Electronic Resistance" veröffentlichte auch zwei Mix CDs, auf denen unter anderem Tracks von Electric Indigo, Pulsinger & Tunakan, Tosca, Christopher Just und Bernhard Fleischmann vertreten sind. Sie arbeitete als Radioredakteurin für Radio FM4, die Jugendwelle des ORF und zog dann 2003 für einige Zeit nach Berlin. Zurück in Wien begann sie mit ihrem eigenen regelmäßigen Freitagsclub **ICKE MICKE** in der Wiener Künstlerhaus Passage, in dem unter anderem schon Artists wie die Chicks On Speed, Chloe, DJ Koze, Jennifer Cardini, Mocky, Justus Köhnke, Naughty, Magda, Luciano, Morgan Geist, Cassy, T.Raumschmiere und die Wighnomy Brothers gespielt haben. Ausgehend von dem Erfolg des ICKE MICKE nimmt auch die eigene internationale DJ-Karriere der allgemein bekannten und charmanten Clubbesitzerin Schwung auf. Flex (Wien), Dachkantine (Zürich), Bullets (Tokio), Tryptique (Paris), Maria (Berlin), Sonar (Barcelona) und Astigmatic (Polen) sind nur einige der Clubs und Festivals wo die Wienerin in der letzten Zeit gespielt hat. Tibcurl besitzt eine tiefe und echte Hingabe für experimentelle und elektronische Sounds, egal ob Minimal House, Electronica oder Crossover. Ihre DJ-Sets sind geprägt von deepen, funky und komplexen Tracks, die aber immer sexy sind.
Im Frühjahr 2006 erschien ihre erste eigene Veröffentlichung **„Uma"** auf der female:pressure open:sounds CD-Compilation. Im Sommer 2006 widmete sie sich, neben dem ICKE MICKE, dem PUU*, einer entspannten Freiluft-Location im Donaupark. Gegenwärtig arbeitet sie daran ihr eigenes Label ICKE MICKE Recordings an den Start zu bringen.

Wie positionierst du dich selbst als Frau in der Welt der elektronischen Tanzmusik? Ich habe mich dazu entschieden die Strukturen selber mitzubestimmen, indem ich in Wien meinen eigenen Freitagsclub, „Icke Micke" aufgebaut habe, der mittlerweile sehr erfolgreich ist. Ich habe mich sozusagen von allen Fesseln und Fremdbestimmungen befreit, indem ich der Boss bin. Das heißt auch, dass ich damit meiner DJ Karriere einen Schub verliehen habe, auch dadurch, dass der Club mittlerweile in ganz Europa bekannt ist. Das ist eine Möglichkeit sich in der Branche durchzusetzen. Vor allem ist es ja für Frauen deswegen schwierig, weil die Strukturen meist von Männern gestaltet wurden und Frau nur noch die Chance hat sich einzufügen. Wenn man die Möglichkeit hat selber zu bestimmen ist es natürlich super. Ich nehme mir meist kein Blatt vor den Mund, lasse nicht alles mit mir machen, setze aber auch nicht unnötig Ellbogen ein, wo es sich nicht lohnt. Es soll trotz allem ein natürlicher, organischer Werdegang sein. Ich vertraue der Zukunft da, einfach dass alles zu meiner Zufriedenheit passieren wird.

Und wie schätzt du die Rolle der Frauen allgemein in dieser Sparte des Musikbusiness ein? Oberflächlich gesehen steht man als Frau schnell mal auf einer Bühne, wenn man das will. Nur tritt dann parallel oft eine Gettoisierung ein, der man immer versucht zu entrinnen. Eben auch ein Nachteil von female:pressure. Frauen spielen dann wieder im eigens für sie entwickelten Format, bleiben unter sich und können sich nicht dem herrschenden Wettbewerb stellen. Grundsätzlich denke ich, dass wir noch lange brauchen werden um gleichberechtigt wahrgenommen zu werden. Auch gibt es nach wie vor zu wenige Frauen in der elektronischen Musik, vielleicht weil es in der Sozialisation zu wenige Vorbilder gab. Wir hatten eben nie einen Jimi Hendrix, den wir nachahmen wollten. Oder hat sich irgendein Junge von Miss Kittin zum Auflegen inspirieren lassen?!

Freitag **03.11.** 2006

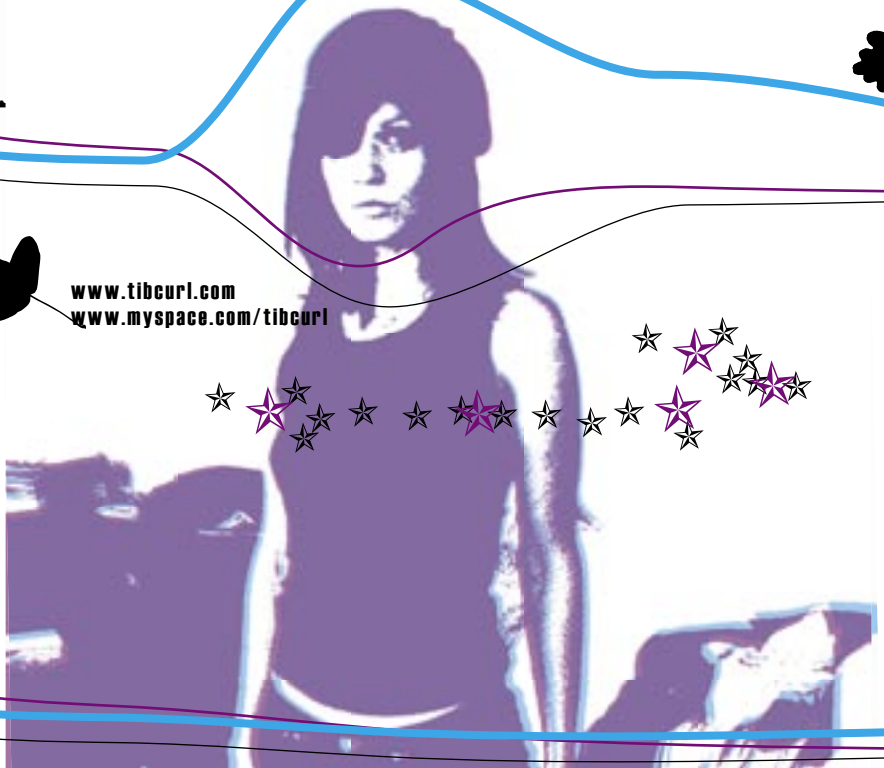
tINI Rekord Club /München

„Liebe auf der Tanzfläche!" Bei der ersten Berührung mit dieser speziellen Art von Musik war es klar, wo der Weg sie hinführt. tINI ist von Natur aus experimentierfreudig. Sie verbindet, kombiniert, lässt fühlen. Durch ihren Bruder kam der first contact mit elektronischer Musik. Schnell fing tINI an, ihre eigene kleine Welt zu komponieren. Just entstanden Sets. Mehr und mehr Kontakte in München brachten sie hinter die Plattenspieler. Durch ihren ganz eigenen Style – wie sie selber sagt, eine Mischung aus Deep-, Techno-, Minimal-House – versteht sie es die Crowd in jeder Situation auf ihre Seite zu bringen.
tINI hostet in München mittlerweile im 2-Monatsrhythmus ihren eigenen Abend im „The Garden". Außerdem hatte sie in der Isar-Metropole Gastspiele in allen erdenklichen Clubs. Nationale wie internationale Bookings sind Thai Break, Rave on Snow, Partysan Yachting, Elecktrostar/Bilbao, Cine Colibri/Stuttgart, und viele viele andere.
Zeit für Produktionen. Zeit für Aufmerksamkeit. tINI bastelt zur Zeit an ihren eigenen Tracks, und man munkelt bereits welche Label/s in Frage kommen. Stay tuned dafür... **We love Bass!** We love tINI!

Wie positionierst du dich selbst als Frau in der Welt der elektronischen Tanzmusik? Meine Erfahrungen in dieser immer noch von Männer dominierten Szene, waren bisher größtenteils positiv. Zwar kam es zu meinen Anfangszeiten gelegentlich zu skeptischen Meinungsäußerungen männlicher Kollegen, die mir einen Platz in „ihrer" Szene als Frau nicht 100% zutrauen wollten, solche Aussagen wurden immer seltener. Ich fühle mich auf jeden Fall nicht schlechter behandelt, aber auch nicht bevorzugt.

Und wie schätzt du die Rolle der Frauen allgemein in dieser Sparte des Musikbusiness ein? Da ich selbst erst seit drei Jahren als DJ aktiv in der elektronischen Musikszene tätig bin, fällt es mir schwer, eine allgemeine Aussage über die gesamte Entwicklung der Frauen in dieser Szene zu machen. Dennoch ist mir in den letzten Jahren eine deutliche Zunahme an erfolgreichen, weiblichen Acts aufgefallen, was mich persönlich sehr freut. Außerdem ist es viel wichtiger, gemeinsam eine Bewegung anzutreiben, als ewig über die Geschlechterfrage zu diskutieren. Dafür wird viel zu viel Zeit verschwendet, es geht um die Musik! Ich finde jedoch Netzwerke wie female:pressure trotzdem sehr gut, denn ich halte den Austausch untereinander für sehr wichtig.

www.tibcurl.com
www.myspace.com/tibcurl



www.tinisworld.net

VERA Robert Johnson / Offenbach

Seit Vera vor gut drei Jahren von Mannheim nach Frankfurt gezogen ist, hat sie sich in kürzester Zeit einen Namen in der hiesigen Szene erspielt und so tingelt sie munter zwischen den besten Clubs der Stadt umher. Grund hierfür ist eindeutig die Art und Weise, wie sie die Platten mischt. Ihr trippig swingender, minimaler Housesound a la Chicago trifft auf hypnotische, ja fast technoide Klänge und verleihen dem Ganzen eine spezielle Dramaturgie fernab aller „Stumpf ist Trumpf" Manier. Monotoner Minimal House wie er abwechslungsreicher nicht sein könnte, den Fokus stets auf den Dancefloor gerichtet.

Wie alles begann: Durch Freunde ermutigt, sich selbst hinter die Plattenspieler zu begeben, begann Vera ab 1999 Platten zu kaufen. Kurze Zeit später folgten dann Plattenspieler und Mischpult und sie begann sich das Mixen beizubringen. Die ersten zwei Jahre legte sie vorwiegend in Heidelberg und Mannheim auf, bis sie auf einer Party DJ Cle (Martini Brös) kennen lernte, der ihr die Pforten zu wichtigen Berliner Clubs öffnete. Ein Jahr darauf verlegte Vera ihren Wohnsitz nach Frankfurt und wurde bereits kurze Zeit später von den zwei bekanntesten Frankfurter House-Clubs, **Robert Johnson** und Monza, als Resident verpflichtet.

Wie es aktuell aussieht: Seit den ersten Mixversuchen ist viel passiert. In den letzten sechs Jahren hat Vera ihren eigenen Stil entwickelt. Auf der Suche nach ihrer Definition von purem, schnörkellosem Rhythmus und musikalischen Schwebezuständen hat sie eine Liebe zu reduzierten Housegrooves und Minimalloops entwickelt. Ihre Sets bewegen sich zwischen den Koordinaten House und Techno; stimmungsvoller Deephouse, pumpende Chicago-Tracks, hypnotische Minimalklänge und euphorische Technoplatten werden zu einem bunten Soundteppich verwoben. Vera ist deutschlandweit zu einem gefragten DJ geworden und wird in die wichtigen Clubs gebucht. Bei Flokati @ Harry Klein ist sie Resident und mehrmals im Jahr zu hören. Auch auf internationaler Ebene beginnt das Interesse an ihrer Performance zu steigen. Im Juli dieses Jahres veröffentlichte sie eine Mix-CD für die Monza-Nächte im Space auf Ibiza. Außerdem hat sie erste eigene Veröffentlichungen fertig und sieht sich jetzt nach einem geeigneten Label um.

Wie positionierst du dich selbst als Frau in der Welt der elektronischen Tanzmusik? Ich sehe mich selbst in meiner Position als weiblicher DJ inzwischen kaum noch in einer exponierten Stellung, weil es bei weitem nicht mehr so ungewöhnlich ist wie früher, eine Frau hinter den Plattenspielern zu sehen. Ich habe zu den meisten DJ-Kollegen und -Kolleginnen ein sehr gutes, entspanntes Verhältnis und bekomme viel Anerkennung und Unterstützung. Auch im Publikum ist Begeisterung zu erkennen, besonders bei den Frauen. Die männlichen „Fans" sind etwas zurückhaltender, vielleicht aus Respekt oder Scham. Aber ich glaube trotzdem, dass sie es gut finden. Damit meine ich jetzt nicht mich, sondern die Tatsache, dass sich in den letzten Jahren viel verändert hat, und dass es gerne gesehen wird, dass der prozentuale Anteil an weiblichen DJs steigt. Witzig finde ich übrigens zu beobachten, dass es sich jetzt mit den „Groupies" auch umgekehrt verhält. Es sind nicht mehr nur die Mädels, die vorm DJ-Pult schmachten, sondern jetzt gibt es auch Jungs, von denen man z.B. Sätze hört wie: „Oh, die DJ ... ist sooo süß, die würd' ich sofort heiraten";)

Wie schätzt du die Rolle der Frauen allgemein in dieser Sparte des Musikbusiness ein? Ich denke, dass die Frauen immer mehr Einfluss auf die Entwicklung in diesem Musikbereich haben. Man denke nur an die vielen, guten Platten, die in letzter Zeit von Frauen produziert wurden. Es gibt sehr viele Talente, die sich vielleicht jetzt erst trauen an die Öffentlichkeit zu treten. Kreativität ist nicht an das Attribut „männlich" oder „weiblich" gebunden. Frauen sind im allgemeinen vielleicht nicht so technikversiert, aber die Möglichkeiten selbst zu produzieren werden immer einfacher und wer ein gutes Gefühl für Musik hat, kann sich diese Möglichkeiten heute vielleicht leichter zu Nutze machen. Ricardo Villalobos z.B. sieht speziell in den Frauen das Potenzial, in die oberste Liga der DJs aufzusteigen, was für Männer kaum noch möglich ist, da dort die Plätze seit Jahren fast alle schon fest vergeben sind, und es viel schwieriger ist, Fuß zu fassen. Dadurch, dass wir noch immer eine Art Exotenbonus haben, ist es für uns leichter. Der Weg nach oben hin ist noch offen.

Samstag 04.11. 2006

VIOLETT Telegraph, Igloo, Stock5 / Buenos Aires

Um den gegenwärtigen Stellenwert von Violeta Torres aka VIOLETT in der elektronischen Musikszene Argentiniens zu ermessen, ist es notwendig kurz einen Blick zurück in die Kindheit dieser jungen Künstlerin zu werfen. Durch Violetts Adern fließt Musik, seit sie schon im Mutterleib das sanfte Klavier- und Flötenspiel ihres Onkels vernommen hat. Ihre Neugier nach allem was klingt und tönt, erreichte ihren ersten Höhepunkt im zarten Alter von zwölf, als die kleine Violeta durch die Songs von Bands wie New Order, Information Society und Camouflage sich eine komplett neue Welt erschloss.

Sie war noch weit von einer DJ-Karriere entfernt, als sie mit siebzehn Techno und House entdeckte. Einige Jahre später nahm sie dann schon aktiv und auf ihre ganz eigene Art an diesem musikalischen Kosmos teil: Ein anschaulicher Künstlername, ein unverwechselbarer musikalischer Geschmack und eine klare ästhetische Vision definierten ab sofort Violetts Persönlichkeit hinter den Plattentellern rund um den Globus. Ihre ersten Techno-Einflüsse kamen in den späten neunziger Jahren von argentinischen DJs. Diese erweiterten mit ihren Sets Violetts musikalischen Horizont und machten sie gleichzeitig auf internationale Künstler wie Neil Landstrum, Kraftwerk, Hakan Lidbo und Ricardo Villalobos aufmerksam, die in dieser Zeit ihre ersten Auftritte in Argentinien hatten. In dieser inspirierenden Umgebung blühte Violett auf. Sie wurde immer öfter als DJ für Underground-Partys, aber auch für Mainstream Clubs und Open Air-Events in Argentinien gebucht. Dort fiel sie vor allem durch ihren damals ungewöhnlichen Stil aus Minimal, Klicks & Bleeps und Deep Techno auf. Immer öfter legte sie zusammen mit ihren argentinischen Vorbildern, wie auch mit internationalen DJs wie z.B. Villalobos, Tobi Neumann, Angel Molina und John Acquaviva auf.

Ihre Bekanntheit in der Technoszene Argentiniens nahm schnell zu und das nicht nur, weil sie eine der wenigen weiblichen DJs in diesem Land ist, sondern vor allem weil ihre Sets nahezu immer einen ganz besonderen, unverwechselbaren Vibe auf dem Dancefloor erzeugen. Argentinien wurde schnell zu klein für sie. Durch ihre Tour 2003, die sie nach Uruguay, Chile, Peru, Panama, Ecuador und El Salvador führte, wurde sie zu einem der bekanntesten DJs Südamerikas. Ende 2004 wurde sie dann sogar in der Kategorie DJs für die Buenos Aliens Awards nominiert, ein argentinischer Musikpreis der von Musikern, Produzenten und DJs vergeben wird.

Nach Kooperation mit Unfoundsound Records und Igloo Rec. ist inzwischen ihre erste komplett eigene EP **„Kids"** auf dem französischen Telegraph Label erschienen. Violett im Jahr 2006 ist eine der Protagonistinnen einer neuen Generation von argentinischen Minimal Produzenten, die Künstler wie Dilo, Franco Cinelli, Gurtz, Funzion, Seph, Jorge Savorett und Leonel Castillo umfasst.

Wie positionierst du dich selbst als Frau in der Welt der elektronischen Tanzmusik? Unabhängig von der Tatsache, dass ich eine Frau bin, sehe ich mein Hauptanliegen in der elektronischen Musikwelt darin, meine Kunst, meine Musik mit vielen und starken Gefühlen auszudrücken.

Und wie schätzt du die Rolle der Frauen allgemein in dieser Sparte des Musikbusiness ein? Ich glaube, dass das, was wir als Frauen schaffen, schmerzhaft vermisst werden würde, wenn es uns nicht gäbe. Ich weiß nicht genau, wie ich es ausdrücken soll, es geht um die weibliche Seite der Musik und ich denke, diese ist genauso wichtig wie die männliche. Vielleicht sogar etwas wichtiger, weil sie feinfühliger ist. Obwohl es natürlich auch einige männliche Musiker wie z.B. Matt John gibt, in deren Tracks viel Empfindsamkeit zu spüren ist.

www.robert-johnson.de, www.myspace.com/veragoesdeep

www.violett.com.ar

Samstag **04.11.** 2006

PIXELPIXIES

www.pixelpixies.de

Wie positioniert ihr euch selbst als Frauen in der Welt der Videokunst bzw. der Clubvisuals? In unserem Job ist es schon so, dass sich viele Mädels von der Technik und den Computern abgeschreckt fühlen. Man verliert da allerdings ziemlich schnell den Normalblick dafür, wie es um den Rest der Welt so steht. Deswegen sehen wir uns selbst eigentlich gar nicht wirklich als außergewöhnlicher, als „Frauen beim Auflegen". Unser Eindruck ist, dass die Meinung einer Ungewöhnlichkeit eher von anderen geschaffen/gesehen wird. Klar ist uns bisher auch aufgefallen, dass die meisten anderen VJ-Teams entweder komplett maskulin oder aber gemischt sind. Und so ein VJ-Team – wie wir zwei Mädels es sind – ist echt super ungewöhnlich. Auf diese Besonderheit sind wir auch echt stolz.

Und wie schätzt ihr die Rolle der Frauen allgemein in diesem Kunstbereich ein?

Wir leben inzwischen in einer Welt der Gleichberechtigung. Es ist ja nicht mehr so wie in den 50er Jahren, dass Männer am liebsten ein Frauchen zuhause hätten, dass Kinder kriegt und den Haushalt schmeisst. (Nein manche Männer reissen sich sogar um den Erziehungsurlaub!!) Inzwischen finden es die Jungs viel spannender und freuen sich sogar darüber, wenn sie sich mit ihren Mädels ganze Nächte um die Ohren hauen können.

Zählt man jetzt aber mal alle Klischees der Welt zusammen, dann kann es bei unserem Beruf für das weibliche Geschlecht nur zu Konflikten kommen:

Künstlerisch gesehen heisst es ja immer, dass die Frauen ein besseres Händchen für alles hätten. Über Geschmacksfragen lässt sich ja bekanntlich streiten, dass VJing allerdings einen hohen Grad an Kreativität abverlangt sollte inzwischen jedem klar sein. Es ist immerhin nicht nur Licht, das wir auf Leinwände projizieren, sondern in Eigenarbeit zusammengetragene, selbstdesignte Videoclips, welche natürlich individuelle Lichteffekte in den Clubs schaffen, und so die Athmosphäre für die Leute beflügeln. Schade nur, dass viele in den Clubs unsere Arbeit immer noch mit der des LightJockeys verwechseln. Wir wären echt superfroh, wenn das mal alle raffen würden.

Auf der anderen Seite wird was die technischen Dinge im Leben angeht (und da ist das VJing ganz vorne mit dabei neben dem Künstlerischen), diese Gabe eher dem männlichen Geschlecht zugeschrieben. Schade eigentlich, weil das genau das ist, was viele Mädels abschreckt. Dieses Phänomen trifft ja nicht nur auf uns VJanes, sondern auch auf DJanes zu. Mit anderen Worten, Mädels: Überwindet alle Klischees und ab an die Regler! Technik kann auch spannend sein, wenn man sie mit lebenden Bildern schmückt. Nach dem Motto: Mischen Possible!

Samstag **18.11.** 2006

HEILIGENBLUT

ist formlos. Leuchtende und konstante Änderung. Dreamcycles in der unaufhörlichen Bewegung. Durchschneider. Verspotter. Das Virus ist Chaos. Die Heilung ist Delirium. Das Grundprinzip ist das Vernunftwidrige.HEILIGENBLUT ist Abstandnehmen von engen visuellen und konzeptorischen Ansätzen, um damit neue interessante Sichtweisen und Erscheinungsformen zu schaffen. Kommunikation durch Fragestellen um dadurch den Betrachter seine ihm eigene Antwort finden zu lassen. ERSCHEINUNGSFORM: VJ. HEILIGENBLUT = Manuela Leu + diesmal ein Teil von Marry Klein.

weitere infos auf: **heiligenblut.de / salzderhelden.tv**

Freitag **10.11.** 2006

MO bubu nation

from kyoto, lives and works in munich since 3 years. her vj-work contains always humor and enphasises rhythmic pleasure. She organizes monthly exihition series „bubu nation" and designs its katalogs.

http://www.myspace.com/bubu_nation

Wie positionierst du dich selbst als Frau in der Welt der Videokunst bzw. der Clubvisuals? Ich bin kaum bewußt als Frau und würde gerne eher als ein lustiges Wesen existieren.

Und wie schätzt du die Rolle der Frauen allgemein in diesem Kunstbereich ein? Egal ob ein Mann oder eine Frau spielt ein jeder eine andere Rolle, glaube ich.

Freitag **17.11.** 2006

NICOLAS BOURBAKI

www.nicolas-bourbaki.de

Geboren 1979 / Lebt in Frankfurt / VJ Anfänge: 2001 mit und als Nicolas Bourbaki / 2001 – 2003 Resident im Wiesbadener Schlachthof bei den Allrounder Abenden / seit 2004 Resident im Harry Klein Club München / Resident VJ für die Band Suitcase

Nicolas Bourbaki arbeitet mit dem Flashmixer der Framefarmers, wodurch der Look weg vom klassischen Video – hin zur Grafik geht. Insgesamt besteht Nicolas Bourbaki aus 5 Mitgliedern, die quer durch die Republik verteilt leben und innerhalb des Bourbaki Kollektivs an Club Visuals, aber auch Installationskunst und ähnlichem arbeiten.

Installationen und Specials:

VIDEOSCAPE FRANKFURT (www.videoscape.de)

Baustellung mit n-b_PONG (www.baustellung.de)

N++, die Vjende Waschmaschine (http://www.reshaped.de/nonsensplusultra/index.html)

Wie positionierst du dich selbst als Frau in der Welt der Videokunst bzw. der Clubvisuals? Mir ist es ehrlich gesagt eher unangenehm meine Rolle als Frau besonders hervorzukehren, da das schnell ein seltsames Flair von Feminismus bekommt, wo es doch selbstverständlich ist, dass Frauen alles machen können. Ich versuche, in dem was ich tue, so gut wie möglich zu sein und erwarte, dass dies unabhängig von meinem Dasein als Frau bewertet wird. Einen gewissen Exotenstatus nehme ich als Frau aber natürlich dennoch und vor allem gerne ein. Damit zu kokettieren vermeide ich allerdings. Als Mitglied einer, im weitesten Sinne anonym arbeitenden Gruppe ist die Positionierung als Frau allerdings eher nebensächlich, da wir uns zusammen als geschlechtsloses Etwas sehen und positionieren. Ich bringe meine Qualitäten mit in das Nicolas Bourbaki Kollektiv mit ein, wobei diese Qualitäten nicht explizit weiblicher Natur sind. Ein gutes Auge für Design und Ästhetik, Einfühlungsvermögen in die Musik und das Publikum sollten allen VJs eine Grundvoraussetzung sein. Tatsächlich überlasse ich aber die technischen Belange doch lieber den Jungs und sehe meinen Schwerpunkt in der Erstellung von gutem Footage, Konzepten und dem Live Mixen.

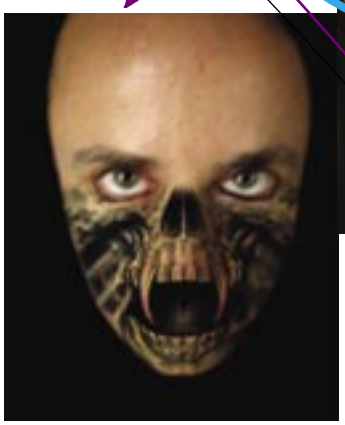
Und wie schätzt du die Rolle der Frauen allgemein in diesem Kunstbereich ein? Bei der VJ- und Videokunst-Arbeit passiert es nicht selten, dass ich als Frau zunächst für die Begleitung oder Assistentin meiner männlichen Kollegen gehalten werde. Dies war, zugegebener Maßen, am Anfang recht hart, aber ich habe mich im Laufe der Zeit daran gewöhnt und zumeist werden derartige Missverständnisse auch im Laufe eines Abends aufgeklärt. Wenn nicht – fuck it. Da ich zugeben muss, dass mir Ähnliches bei weiblicher Konkurrenz auch schon passiert ist, kann und darf ich mich auch nicht wirklich darüber aufregen. Schließlich sind im VJing und der Videokunst Frauen nach wie vor tatsächlich weniger stark vertreten. Ob dies ein Indiz für eine geringere Bereitschaft von Frauen, sich mit Technik auseinander zu setzen ist oder daran liegt, dass ihnen weniger zugetraut wird, vermag ich nicht zu sagen. Da viele VJs in Gruppen arbeiten, gibt es im Prinzip keinen Grund, sich von der Technik abschrecken zu lassen. Gerade im Design Bereich gibt es viele talentierte Frauen und ich meine, es spricht nichts dagegen dass diese auch als VJs und Videokünstlerinnen tätig werden.

Gastspiele unter anderem bei:

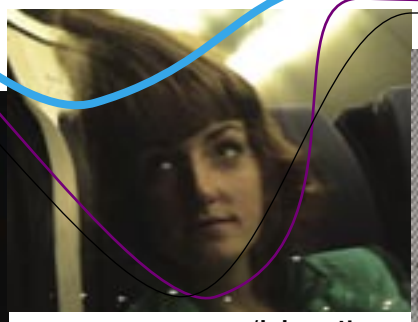
Cocoon, Frankfurt / U60310, Frankfurt / Café Royal, Frankfurt / 103, Berlin / Cafe Moskau, Berlin / Edelfettwerk, Hamburg / 603 qm, Darmstadt / baustellung, Frankfurt

Installationen und Specials:

VIDEOSCAPE FRANKFURT (www.videoscape.de) / Baustellung mit n-b_PONG (www.baustellung.de) / N++, die Vjende Waschmaschine (http://www.reshaped.de/nonsensplusultra/index.html)

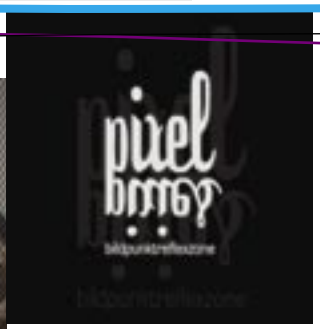


heiligenblut.de / salzderhelden.tv



www.myspace.com/bubu_nation

www.nicolas-bourbaki.de



Freitag **03.11.** 2006

BETTYMÜ

www.bettymu.com

Die gebürtige Münchnerin zieht 1995 nach New York City, um den Amis zu zeigen wo der Design-Hammer hängt und sich im Land der unbegrenzten Möglichkeiten noch ein paar Finessen abzukucken. Dies tut sie als Art Director und Designer bei so renommierten Firmen wie Soho Advertising Group, deutsch, BBDO oder dash.com. Parallel besucht sie Kurse an der New York University und betritt die wundersame Welt der Projektionen mit ersten Super 8 Filmen und Dia-Projektoren. 2001 kehrt sie der neuen Welt den Rücken und macht sich in ihrer Heimatstadt selbstständig mit der Erstellungen von Webseiten, Titelanimationen sowie Special Effects für Film, Fernsehen und Printdesign. Außerdem beglückt sie die beschauliche bayerische Landeshauptstadt immer wieder mit Videoinstallationen und Videoprojektionen.
Der Style von BettyMü ist unverwechselbar und doch einfach zu beschreiben: Das Schlüsselwort ist MATERIALSCHLACHT! BettyMü experimentiert – nonstop und live – mit außergewöhnlichen Bildern und Filmen. Sie verwendet bis zu 6 verschieden Inputsources, oft 4 Sources gleichzeitig. Unterstützt wird Sie von www.punchin.pictures.de

Wie positionierst du dich selbst als Frau in der Welt der Videokunst bzw. der Clubvisuals? Solange jemand den Eingang am HarryKlein-Videomischpult für mich findet, macht mir keiner was vor.

Und wie schätzt du die Rolle der Frauen allgemein in diesem Kunstbereich ein? ... da fragt ihr lieber Eva Herman ...

www.bettymu.com

Donnerstag **09.11.** 2006

4YOUREYE

www.4youreye.at

4youreye steht für schnelle Hardcuts und unkonventionelle Bildfolgen, reißt Bilder, die wir aus alten Sehgewohnheiten zu kennen glauben aus dem Zusammenhang, um sie in einem anderen Kontext völlig neu entstehen zu lassen. Das, was Musik auszudrücken vermag wird hier in ständig wechselnden Bildteppichen wiedergegeben. Gearbeitet wird grundsätzlich live, also in Echtzeit produzierte FX. Intention ist es, Sound und Visuals zu einer Einheit werden zu lassen; Musik wird sichtbar und kann ganz anderes erlebt werden. Es entstehen zeitgebundene Unikate, gespeist aus Computeranimation, TV-Samples und eigenproduziertem Material. Gefundenes, Erfundenes und wieder Gefundenes dienen als fragmentarische Versatzstücke aus denen mit Sammelwut und Umdeutungskraft eine verwirrende Vielfalt geschaffen wird. Geschichte wird als unendliches, babylonisches Archiv der Bilder, Medien, Sounds und Zeichen begriffen, um die offenen Räume der Zukunft zu erkunden. Ästhetisch bezieht sich 4YourEye in ihren non linearen und raumgreifende Konzeptionen auf die abstrakten Kunstfilme der 20er Jahre, den literarisch und politischen Cut-up und die Collagentechniken der Experimentalfilme der 50er und 60er, auf das audiovisuelle Gesamtkonzept der Happening Kunst und der Rockkonzerte der 70er sowie auf das Live-Konzept der Video-Scratcher in den Londoner Clubs der 80er. 4youreye wurde 2005 vom Londoner Magazin „DJ Mag" auf Platz 18 der „Top 20 VJs of the World" gelistet, 2006 erreichte 4youreye den 13. Platz.

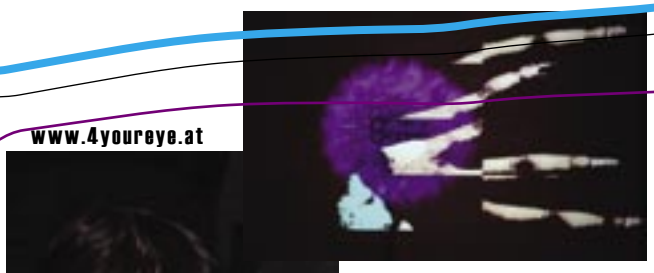
Info who we are & what we do:

EyeCon – Verein zur Förderung der VJ-Kultur / VJ-Cluster/Booking-Agency – Plattform zur Vernetzung / www.eye-con.tv / 4youreye – Live Visuals since 1993 – www.4youreye.at / Maschine360 – Die totale Perspektive – 3608Projektion – www.maschine360.at

Samstag **11.11.** 2006

SUPERKITSCH

Superkitsch war als erholsames Freizeitprojekt für erwachsene Mädchen geplant. Von animierten Blumen, dekorativen Elementen sowie der Animation von selbstgebastelten Figuren sind wir über diverse Versuchsanlagen zu flächigen Farbenmeeren und rhytmischen Mustern gekommen, die wir mit Stopmotion aus Fotos fabrizieren. Erwarten Sie sich keine todernste Professionalität – wir sind eher selbstfixiert, ehrlich kitschig und nicht ernstzunehmen.



www.4youreye.at

www.superkitsch.de

BESEGHER

www.besegher.com

Besegher graphic designer and visual artist began in 2002 her first video art and vjing experiments: in her performances, images and concrete life representations stir within a shining pop and ironic aesthetic-context, abruptly interrupted by obsessive intrusions where motion and repeated gestures are hinted without any fulfillment.
Recently she is working with videos as they were a wall tapestry where immobility or nearly total movement absence are projected and thinking they were completed with aural documents and rarefied sounds.
She performed at the IV edition of Club to Club Festival, Piemonte Music Festival, Lpm05, at the III edition of the Turin short film festival Videopuntozero, FirenzeMUV festival, Homeworkfestival, 2manyvjs, at the electronic music festival Encode, Elettrowave 2006, at the belgian workshop Jaime la Fermè II.
In 2004 she organized Eye Jam, the first independent video art & vjing festival in Turin together with Eye Jam collective; She collaborates with Betulla Records, Mousikelab and with the experimental music roman label Idroscalodischi. In 2005 she run the A/V project monotono recently showed at the University of Turin and at international festival Videominuto for the audiovisual special section Italian Wave.
She is curator and reporter of VjCentral.it. She coordinated with Mattia Casalegno, Silvia Bianchi, Antonio Zavagli and Claudio Sinatti the dvd project Mixing Identities released in collaboration with Vjcentral.it and Elettrowave: an Italian vjing compilation as also a special audio and video document of the Festival Elettrowave 2006.

Besegher short statement "female artist"

I think that the art lets come out the inner and deeper parts of the human being, beyond own sexual identity. Maybe it is just a game of stereotypes.

Blanche

www.myspace.com/vjblanche

Silvia Bianchi aka Blanche is vj and visual designer; despite her young age she's got an huge experience as live performer and as producer of vjing and visual-related events. She is the media and public relation manager of the italian-vj community portal vjcentral.it and a collaborator of the e-mag Digimag. As vj she worked last year with SoulJazz rec, Richard Dorfmeister (G7), Andy Smith (Trojan Rec.), Daniel Meteo (Scape), Daedalus (Ninjatune), Tomboy (Kitsunè), Black Strobe, Jeff Mills, and enjoyed events such Homework festival, LPM05, Fabrica Europa, Muv festival, Arezzo Wave.
Blanche's work is often focused on the depiction of woman and gender role in the medias of today's and past's society and on the relation between being woman and comunicating with images.

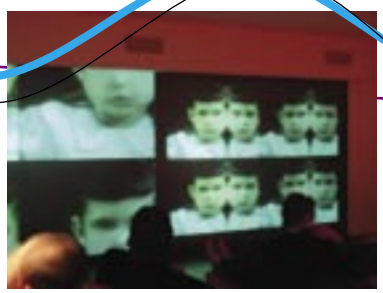
NIN.SHA

nindustrict.de / tensionbasement.de
nin.sha / Visual.Girlbot.Nindustries / INPUT = OUTPUT
Elektronische Tapeten und multiplexe Visualisierungsformen

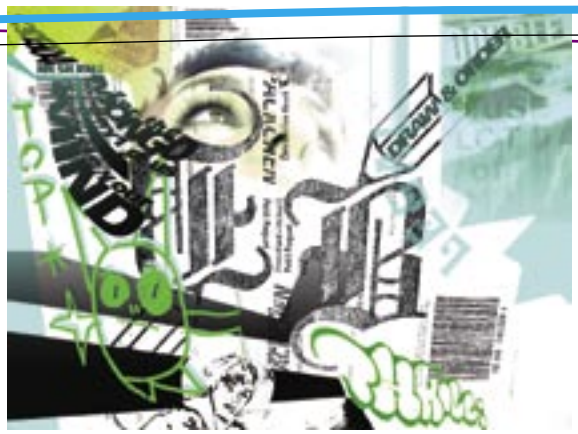
Seit 2002 ist die junge Mediendesignerin und Filmemacherin aus Stuttgart Resident-Vjane des Künstlerlabels tensionbasement.de und legt zu Drum'n Bass-, Elektro- und Hiphop-Partys und bei Live-Acts, wie Jahcoozi [Kitty-yo], Modeselektor [Bpitch Control], Malente [Moonbootica], Solovyev [Onitor] oder Namosh elektronische Bilder auf.
Neben Auftritten auf der '_tension' und regelmässigen Performances in Stuttgarter Clubs [Ciné Colibri, Suite, Landespavillion, Wagenhalle, Tearoom u.a.] bespielte sie für namenhafte Künstler wie das Trüby Trio [Compost Rec.], Dublex.Inc [Pulver Rec.], Thomilla [Turntablerockers] oder Supreme Techtics [chimperator.de] die Leinwände und konnte in Interaktion mit Live NuJazzern wie Fried Dähn und Joa Glasstetter oder für Kabuki [combination/precision] und Phoneheads [combination rec.] bei der Play! im Kölner Stadtgarten das Licht streuen.
Einst mit Mateuniverse im VJ-Team, mit dem sie 2004 auch bei der Contact Europe, dem ersten internationalen VJ-Festival in Berlin, eingeladen war, spricht Nin.sha eine sehr graphische Sprache mit einem Herz für Typographie und einem Händchen für multiplexe Visualisierungsformen, die im interaktiven Dreiklang mit der Musik stehen und immer hausgemacht sind. Visuelle Installationspfade werden gerne spontan und international auf Festivals und in Galerien begangen.
Einen ihrer grössten VJ-Erfolge feierte sie auf der Audiovisivaо5 in Mailand, wo sie ihre OPVC-fantastic plastic-Show zusammen mit Jahcoozi ins Pulk beamen durfte. Seit Anfang 2006 ist sie zusammen mit KE4 aus dem Stuttgarter Künstlerkollektiv Mongomania die bessere Hälfte vom VJ-Team Telefunken Express. „Der A zum V-Self-Service" ist Popvergangenheitsbewältigung vs. mediale Befreiungstherapie: „Last Night two Mediajockeys saved my life". Mediales Breakdance bei 72dpi und 192kbps, öfters auch zusammen mit der Band Weltraumquartett auf der Bühne zu sehen.
Neben elektronischen Tapeten widmet sie sich Filmprojekten [Naughty Rabbit Productions], Medientheaterinszenierungen [Fileshareproduction] und der Filmakademie Ludwigsburg, wo sie derzeit TV-& Filmdesign studiert und u.a. Animationen, Motiondesign & Musikclips macht. Mit ihrem Medientheaterstück Elektro P., das eine Mixtur aus Vjing, elektronischer Musik und Schauspiel ist, konnte sie 2003 den Sonderpreis beim Theaterpreis der Stuttgarter Zeitung holen.

Wie positionierst du dich selbst als Frau in der Welt der Videokunst bzw. der Clubvisuals? ... mit Medialem Breakdance bei 72dpi und 192kbps...ich denke, ich versuch nicht krampfhaft mich da irgendwo als Frau zu positionieren...ich mach halt einfach mein Zeug, sowie jeder Künstler das versucht. Nicht weil ich ein Mädchen bin! Ich denke, im Endeffekt sind das eher die 'Kunstkritiker', die uns positionieren und analysieren. Wenn es überhaupt soweit kommt. Ich glaube das Wort 'positionieren' macht es für mich auch schwer diese Frage zu beantworten hat sowas sehr Statisches, Unverrückbares... das bin ich gar nicht. Als Designerin versuch ich mich mit allen möglichen Aspekten von VISUALS im weitesten Sinne (Theaterstücke, Prints, Tanz, Produktdesign ...) zu befassen und dabei sind Live-Visuals ein beachtlicher Bruchteil. Ganz wichtig für mich dabei ist die eigene Produktivität. Und das heisst jetzt nicht den Autopilotbutton einzuschalten, wie das viele VJs machen (-ich frag mich dann auch immer, wieso die nicht einfach n video einlegen und nach hause gehn!?-), sondern intuitiv und interaktiv zur musik ein autonomes Bilder-Agieren (NICHT REAGIEREN!) zu 'komponieren'...und wenn möglich immer hausgemacht! Ich glaube, dass man mit eigenem Material, an dem man vielleicht ewig dran rum produziert hat, anders umgeht als mit aus-dem-Netz-gesaugten Clips. Das sieht man auch!

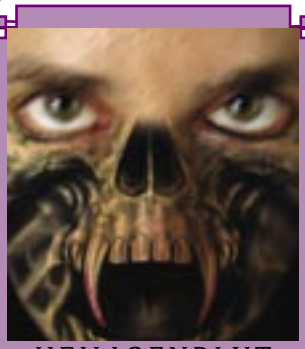
Und wie schätzt du die Rolle der Frauen allgemein in diesem Kunstbereich ein? Mir kommt es oft so vor, als warten Frauen auf eine Einladung zum Mitmachen. Dabei hab ich gerade im Kunstbereich das Gefühl, dass die Türen für Frauen schon recht weit aufkommuniziert wurden, anders als bei anderen Arbeitsfeldern. Die Rolle, die sie spielen ist daher auf jeden Fall ausbaufähig ... was heisst die Rolle: das Selbstbewusstsein! Aber es wird besser! Ich finde manchmal gerade dieses Gefühl sich scheinbar beweisen zu müssen, ist extrem anspornend, aber ich weiss auch, dass es sehr anstrengend sein kann!



www.besegher.com



www.nindustrict.de



HEILIGENBLUT

Samstag **18.11.** 2006

MO

Freitag **10.11.** 2006

NICOLAS BOURBAKI

Freitag **17.11.** 2006

BETTY MÜ

Freitag **03.11.** 2006

4YOUR EYE

Donnerstag **09.11.** 2006

NIN.SHA

Freitag **24.11.** 2006

PIXELPIXIES

Samstag **04.11.** 2006

BESEGHER

Samstag **25.11.** 2006

SUPERKITSCH

Samstag **11.11.** 2006

Montag–Freitag **2006** girlsflimmern

IRONING FRAU GABI

www.fraugabi.de

War 9 Jahre bei den Englischen Fräulein, dann 8 Jahre im Ultraschall an der Bar oder auf der Tanzfläche und ist heute Resident Djane in der Goldfishlounge, im Fortuna SpielSaloon und in der Favorit Bar in der Damenstiftstraße. Ist irgendwann mal nach Detroit gefahren um sich die Stadt von Underground Resistance anzuschaun, besitzt ein Polaroid mit URs weißer Katze Peaches und eins von Moody Man. Hat eine klassische Typografische Ausbildung und zwei Goldfische. Dankt dem HarryKlein für den wunderbar kreativen Freiraum, der es uns ermöglicht solche Hefterl, Plakate und Slipmates zu realisieren.

Impressum

Herausgeber Kleinharry GmbH
Friedenstraße 10
81671 München
Telefon: +49 89 40287400
E-Mail: info@harrykleinclub.de
Vertretungsberechtigter Geschäftsführer: Jochen Schücke
Registergericht: Amtsgericht München
Registernummer: HRB159733
Umsatzsteuer-Identifikationsnummer gemäß § 27 a Umsatzsteuergesetz: DE814590657
Chefredakteur Klein Harry GmbH
Anzeigen Klein Harry GmbH
Grafik frau gabi / girlsflimmern / münchen – paris
Druck flyer 99
Auflage 10.000
Erscheinungsweise unregelmäßig aber prima

Danke party & peace

ZÜND FUNK

Groove
www.groove.de

PRINZ
PRÄSENTIERT

November Programm

Freitag **03.11.** 2006

FLOKATI: SEEK AND YOU WILL FIND

SHINEDOE 100% pure, Intacto Records / Amsterdam

Tini Rekord Club / München

www.shinedoe.com
www.intactorecords.com
www.tinisworld.net

Visuals: BettyMü Muc / NewYork

Samstag **04.11.** 2006

stock5 pres. THE BUENOS AIRES – VIENNA CONNECTION

VIOLETT Telegraph, Igloo, Stock5 / Buenos Aires

TIBCURL Female:Pressure, Icke Micke / Vienna

www.violett.com.ar
www.tibcurl.com
www.myspace.com/tibcurl

Visuals: pixelpixies bildpunktreflexzone

Donnerstag **09.11.** 2006

EIN HERZ FÜR ELEKTRO pres.
BPITCH CONTROL @ FEMALE:PRESSURE

ELLEN ALLIEN Bpitch Control / Berlin

JULIETTA Harry Klein / München

www.ellenallien.de
www.bpitchcontrol.de
www.djjulietta.de

Visuals: 4youreye Wien

MARRYKLEIN

Freitag **10.11.** 2006

FLOKATI: DANCE UNDER THE BLUE MOON

ANJA SCHNEIDER Mobilee Rec. / Berlin

ANA Harry Klein / München

www.mobilee-records.de
www.dj-ana.de

Visuals: Mo Bubu Nation

Samstag **11.11.** 2006

FEMALE:PRESSURE vs. SALON MIEZI

live: ELECTRIC INDIGO Female:Pressure, Indigo-inc. Vienna

ACID MARIA Female:Pressure, Salon Miezi / Berlin

Tini Rekord Club / München

www.indigo-inc.at
www.femalepressure.net
www.miezi.de
www.tinisworld.net

Visuals: SUPERKITSCH

Freitag **17.11.** 2006

FLOKATI: SLASH & BURN

HEIDI Get Physical Music, Phonica / London

JULIETTA Harry Klein / München

www.physical-music.com
www.djjulietta.de

Visuals: nicolas bourbaki visual artists crew ffm

Samstag **18.11.** 2006

ON THE ROAD VOL.4

MONIKA KRUSE Terminal M, Electric Avenue Rec. / Berlin

ANA Harry Klein / München

www.monikakruse.de
www.electricavenue-recordings.com
www.terminalm.com
www.dj-ana.de

Visuals: heiligenblut bremen / muc

Freitag **24.11.** 2006

FLOKATI'S SWEETEST

VERA Robert Johnson / Offenbach

ELI VERVEINE Audioasyl / Zürich

www.robert-johnson.de
www.myspace.com/veragoesdeep
www.eliverveine.ch

Visuals: nin.sha Stuttgart

Samstag **25.11.** 2006

KILL THE DJ

CHLOE Kill the Dj / Karat / Paris

ANA Harry Klein / München

www.dj-chloe.com
www.dj-ana.de

Visuals: BESEGHER & BLANCHE Italy

Friedenstr. 10 / Ostbahnhof